



# **Underricht philips Melanchthon wider die leere der Widerteuffer. ;**

<https://hdl.handle.net/1874/433816>

8

3

**U**nderricht Phi  
lips Melanchthon  
wider die leere der Wider  
teuffer.

**Ob** eyn weltliche Oberkeyt  
mit götlichem vnd billichem Rechten  
mög die Widerteuffer/durch sewe  
oder schwert/vom leben zum  
tod richten lassen.

**Johannes Brentz.**

Christliche Brie

des Bischen

von

...

der ...

...

...

...

...

...

# Vnderricht Philips Melanch thon / wider die leer der Widerteuffer.



**I**r haben sunst oft gesagt / welche  
stück furnemlich notig synd zu wis  
sen / Denn sie Christus angezeigt  
hat / da er gebeut zu predigen die  
busse / vnd vergebung der sün  
den. Es hat auch der heilig Pau  
lus die furnemliche hauptstück &  
christenliche leer wollen anzeigen /  
da er spricht / Die haubtsumma des gebottes ist / liebe  
von reinem hertzen / vnd von gutem gewissen / vnd von  
ungeferbetem glauben. Solche sprüch / werden vns  
auch surgehalten im den Propheten / Ich wil die  
wolthat / vnd nitt das opffer / vnd die erkentnis Gottis  
ist mer dan brandopffer. Gleich auff die weise / verma  
net vns die schrift oft / das wir dise stück fleissig erken  
nen / als die leer von der busse / des glaubens / & gedult /  
der liebe / vnd andern guten werck. In dise stück sollen  
wir sehen / vñ vnser hertzen damit er wecken vnd yeben /  
auff das zu gleich gottis forcht vnd glaub / in vns zun  
me / vnd gottis erkantnis in vns wachse / vnd so oft  
wir irgents ein teilder schrift für vns nemen vñ hand  
len wollen / syndt die yetz erzelte stück furnemlich zu erfor  
schen / vnd derhalben gleich ein summa der christenliche  
leer zufassen. Aber yetzund zu vnsern zeiten keret man so  
lich vmb / vñ habē die leut ein lust / zu einer verkerte weiß  
heit / vnd zanken sich on ende von den Ceremonijs / vñ  
von den menschlichen sayungen / schweigen vnd verges  
sen vnder des / der busse / des glaubens / des creützes / der  
liebin / vnd aller guter werck. Wir aber habē sonst offe

die summa vnd inhalt der christenlichen leer anzeigt vñ  
furgeben / werden es vileicht zu seiner zeit widerumb fur  
nemen vnd handlẽ. Aber die weil yetzund so vil vñ sched  
liche zwitracht synd / von den Sacramenten / hab ich  
fur gut angesehen / alhie solche zwyspaltung zu melden /  
auff das wir zum theil / die einseitige fur solchen ketzerey  
vnd Secten / so on zal yhemher vnd mher auffgehen /  
warnen vnd erhalten / dan es gantz schwerlich ist / vn  
der so vil ergernis vnd zwitracht / die warheit zu behal  
ten / vnd geschicht schier / das ymmer ein yrtthumb auß  
dem andern kompt / wie auch Paulus anzeigt / da er  
sagt / das die ketzer ymmer erger werden.

## Von dem Sacrament

in gemein.

**S**acrament / ist ein zeichen der verheißne gnade  
gottis / von gott eingesetzt / vnd gefelt mir das  
wortlin / welchs vor zeitten gebraucht ist / wol.  
Das wort komme zum elemēt / so wirt es ein sacramēt /  
dan die zwey seind im sacramēt / Ein ding dz da bedeuēt  
die verheißne gnaden / vnd das wort durch welches die  
gnad verheissen wirt / vnd gott das zeichẽ einsetzt / Der  
halben kñndt man vil sacrament erzelen / wan einer mit  
fleiß alle zeichen gotlicher verheißung / wolt zusammen le  
sen / Die trubsal ist auch ein sacramēt / deñ es ist ein ding  
zu welchem gott das wort gesetzt / damit er die gnad ver  
heißt. Als das ist / Wen wir gericht werden / so werden  
wir von dem Herren gezuchtiget / auff das wir mit der  
welt nicht verdampft werden. Item / Den sime den er  
liebt / strafft er. Item / Ruff mich an in der zeyt der not /  
so wil ich dich erretten. Wie wol aber der fleischlich syn  
gantz darwider streyt / vñnd meinet die trubsal sey ein  
zeichen

zeichen des zorns / doch sollen wir schliessen / nicht auß  
vnserm synne / sonder auß dem wort gottis / das die trub  
sal sey ein zeichen der gnadē vnd barmhertzigkeit. Auch  
synde die werck der liebe sacrament / den̄ das wort gottis  
kompt darzu / welches gnad verheisset. Gebt / so wirt  
euch gegeben / Vergebt / so wirdt euch vergeben. Vnd  
eben als der regenbog bedeuht / das die erden furohin  
durch die syndtfluß nicht mer verderben sol / Also auch  
bedeuten die werck der lieb / das vns gott verzeihen wil /  
Vnd zu gleich als die wolle Gedeonis ist ein zeichen ge  
weist des verheissenen vnd zugesagten sygs / Also auch  
ist die trubsal ein zeichen der verheissenen gnad. Doch  
hat die wolle Gedeonem nicht gerechtfertigt / sonder der  
glaub / den er zu gott gehabt hat. Also auch macht die  
trubsal nicht gerecht / Also machē auch die werck der lie  
be nicht gerecht / sonder sie syndt zeichē der versprochenen  
vnd zugesagte gnad / darumb muß der glaub darzu kom  
men der gottis verheissung anneme vnd glaube. Auff  
solche weiß mag man auch vil andere ding zusamē such  
en / welche verheissung der gnaden haben / welcheman  
auch rechte vnd nutzlich sacrament nennen mag. Wir  
aber nennen nach gemeiner weyß / sacramēt dise zwey /  
den Tauff / vnd des Herren Nachtmal / den̄ es Ceremo  
nien synde / von gott eingesetzt / welchen auch die verheis  
sungen der gnaden angehenckē synde.

## Von dem Gebrauch

der Sacrament.

**N**ach dem wir nun gesagt haben von dem wortlin  
sacrament / vnd was sacrament sey. Ist auch zu  
sagē in dergemein / von dem gebrauch der sacra  
ment. Erstlich sollen wir wissen / das die sacrament nie

alleyn eingesetzt seind als malzeychen/welche die Christe  
von den Heyden vnderseyden / Gleich als das Romi  
sche kleyd Toga genant / sie die Romer vō den Griechen  
vnderseydet / oder als die bekleidung die Nonche /  
vnderseydet. Dann also schreiben ettliche / das die Sa  
crament darumb eingesetzt seien / vff das wir vns durch  
sie den Heiden zeigen / das wir an Christum glauben / vñ  
das wir vnsern glauben bekennen vor den menschen / vñ  
nach vnserem exempel / andere auch anreitzen / die leere  
Christi anzunemen. Aber wir sollens also halten / das  
die Sacrament seien zeichen götlichs willens gegen vns  
vnd nit alleyne zeichen vnseris glaubens vor den mensch  
en / Dann als die wolle dem Gedeoni nicht alleyne war  
zum malzeychen / durch welchs sein heer von feinden als  
durch die Losung vnderchidet ward / sonder vil mehr  
einzeychen des götlichen willens / vñnd eyn pfand oder  
versicherung der verheysenen vnd zugesagten vberwin  
dung / Also seind auch vns die Sacrament /zeychen göt  
lichs willens / wie auch Christus selbs leret do er saget /  
das thut zu meiner gedechtniß. Tun aber Christi geden  
cken / ist nit alleyne andere leren / sonder gedencken seiner  
wolthat / die wir fur vns selbs empfangen haben vō ym  
durch seinen tod / vnd seine aufferstehung / das ist / geden  
cken der vergebung der sunden / welche wir durch yhn er  
langen / Dann gleich als der will Gortis im wort oder in  
der verheissung angezeyget wirt / also wirt er auch ange  
zeygt im zeychen / wie in eym gemelde / Vñ eben wie man  
das wort vernimpt mit den oren / auff das es in dem her  
zen den glauben erwecke / Also kompt auch das zeychen  
in die augen / auff das es zugleich auch erwecke den glau  
ben inn dem hertzen. Derhalben hat auch Augustinus  
geschriben / Das Sacrament sey eyn sichtlichs wort / dan  
es gleich

es gleich als vil bedeut als die verheißung/ Vñ ist gleich wie ein gemeld des götlichen willens/ wie auch das wort ein stime ist götlichs willens. Solichs von dem brauch der Sacrament hab ich den Leser vermanen wollen/ die weil ertliche leren/ man solte die Sacrament alleyne also brauchen/ auff das wir vnseren glauben alleine vor den menschen bezeugten / sie lassen aber das teyl aussen/ das man sie gebrauchen solle / auff das sie vns erinnern vnd anzeigen/ was wir von Gott nemen/ Dann sie den glauben inn vns auffrichten vnd erwecken sollen. Aber diser ort wirt heller vnd klarer werden/ so wir eins yegklichen Sacraments eignen brauch dargeben haben.

Zu dem andern ist es auch nutzlich zu vermanen/ das die Sacrament nicht rechtfertigen oder frum machen/ Dann die so vermeinen mit dem werck / so sie des Herrn Nachmal essen/ vergebung der sund zu erlangen/ werden betrogen/ die weil Paulus leret/ das wir rechtfertiget werden/ nit aus den wercken / sonder aus dem glauben/ Vnd gleich als das wort hören (on den glauben) nit rechtfertiget/ also auch des Sacraments gebrauchen on den glauben/ rechtfertiget nicht. Dann das Sacrament an sich selbs (wie ich auch vor gesagt hab) ist ein sichtlich wort/ Vnd zu gleich als das wort vernimmen wirt mit den oren/ also kompt auch das Sacrament in die augen/ vff das es die hertzen bewege zu glauben. Vnd die weil die Sacrament in sich halten die verheißung/ so werdne wir yhr alsdenn recht gebrauchen / so wir glauben/ das wir die ding/ so vns verheissen seind/ erlangen/ Dan die verheißung erfordert den glauben/ wie Pau. leret Ro. 4 Vnd gleich am selbigen ort leret er / das Abraham nicht auß der beschneidung ist rechtfertig worden/ sonder das die Beschneidung ist eyn zeychen gewesen der gerechtig

Keyt / das ist / damit Gott bezüget hat / das er sich Abra-  
 ham erbarmen wolle / vnd yhn rechtfertigen. Wie diser  
 gezeugniß wirt der Glaub Abrahe gestercket / vnd nimpt  
 zu / durch welchen er auch gerechtfertiget wirt. Derhal-  
 ben nennet Paulus die Beschneidung eyn Sigill der ge-  
 rechtigkeyt. Dann gleich als vns die Sigill gewiß mach-  
 en von eynes andern willen / Also wirt auch Abraham  
 durch die beschneidung gewiß von dem willen Gottis.  
 Also sollen wir vnsern Sacramenten auch gebrauchen  
 vnd achten / das sie seind zeychen der gerechtigkeit / wel-  
 che vns Christus gegeben hat / auff das er anzeyge / das  
 er wolle die sund vergeben vnd rechtfertigen / Dañ das  
 wir getaufft seind / tragen wir eyn malzeychen / dadurch  
 Christus anzeygt / das er denen so Bus thun (das ist / die  
 im gewissen vmb yrer sund willen erschrecken / vnd wider-  
 umb vertrauen inn Gott vmb Christus willen) die sund  
 wolle vergeben / Nicht anders / als ob er solches teglich  
 mit eynem newen zeychen vom hymel herab anzeygte /  
 Man sol auch nit trewmen / das die Tauff nur zu eyn-  
 zeit gehöre / Wir tragen allwege das malzeychen / beyde  
 der Bus / vnd der verheßsenen gnad.

## Vom Tauff vnnnd

was die sey.

**D**ie Tauffe / ist eyn zeychen der Bus vnnnd vergeb-  
 ung der sunden / Erstlich das es eyn zeychen der  
 Bus sey / zeyget Johannes an / Matthei am iij.  
 da er sagt / Ich teuffe euch mit wasser zu der Bus / Vnd  
 zu gleich als die predig Johānis / ist eyn predig der bus /  
 Wie Jsaie am xl. geschriben ist / Also ist auch die Tauff  
 des worts / welchs Johannes prediget / ein zeichen.  
 Zum andern / das die Tauff sey ein zeichen der vergeb-  
 ung der

ung der sünden / ist klar aus den Worten Christi / welcher  
glaube vnd getaufft wirt / der wirt selig / vnd Paulus  
zu Tito am iij. nent die Tauff / ein bad der widergeburt  
vnd erneuerung des heiligen geistes / Darumb ist die  
Tauff nit allein ein zeichen der todung / die weil die pre  
dig der Buß im Euangelio / nit alleine ein trawung ist /  
sonder es ist auch hinzugerhon die verheissung der gena  
den / Dann also saget Johannes / Thut buß / dann das  
reich der himmel ist nahe / Vnd Johann. am ersten / Si  
he das lamm Gottes / welches vff sich nimpt die sünde der  
welt. Darumb zeigt die Tauff nit alleine die buß also /  
das sie nit auch zu gleich anzeige die vergebung der sün  
den. Auch ist die Tauff nit allein also zuuerstehen / das  
sie yrgends auff eine zeit allein gehore / sonder sie zeigt  
an / buß / vnd vergebung der sünden / durch das ganze le  
ben / wie Paulus sagt / Alle die wir getaufft seind in Jhe  
sum Christ / die seind in seinen tod getauft / dan wir seind  
mit ym begraben durch den Tauff in den tod. Die weil  
in die Tauff bedentet / die todung oder buß / vn sie auch  
geschehen sol / durch das ganze leben / so lang bis wir ster  
ben / Ist es klar genug / das die Tauff nit ein werck ist /  
welches allein yrgends zu einer gewissen oder bestimpte  
zeit gehore. Darumb ist es nicht von noten / das zeichen  
widerumb holen / sonst musste man sich teglich reuffen las  
sen / dan wir teglich buß sollen thun / vnd erschrecken vor  
dem gerichte Gottes / allweg vnd teglich vns auffrichten  
vnd stercken durch den Glauben.

## Von dem Gebrauch des Tauffs.

Derhalbensol man des Tauffs also gebrauchen / das  
er vns erschrecken / vnd zu der Buß vermanen sol / vnd

zeigen den zorn Gottes wider die sund / vnd die weil wir  
in Christum getaufft werden / wil er das man in Christo  
sehen sol / den zorn Gottis wider die sund / Dann Gott  
der sund also geheßig ist / das kein creatur / kein engel / kei-  
nes heiligen werck / sie seien wie gut sie wollen / die sünde  
hat mogen außtilgen vnd weg nemen. Item / das er sei-  
nen sun hat wollen für die sund am Creutz geopffert wer-  
den / also / das er nit allein mit der eusserlichen pein des to-  
des solt gemartert werden / sonder auch innerlich / gleich  
als eyn verwozffener vñ Gott / sich entsatze / Derhalben  
die weil Gott die sund so ganz seer hasset / vermanet vns  
die tauff (welche vns sampt mit Christo in den tod begra-  
ben hat) vff das wir grundlich vnd warhafftig vns ent-  
setzen sollen vnd erschrecken / vor größe des zorn Gottis /  
wie Christus auch selbs sagt von seinem tod / Weynet nit  
vber mich / sonder weinet vber euch vñ ewer kinder / dan  
er legt die ursach vñ exempel seins tods von ym vff vns /  
Als wolt er sagen / Ich leide aber für euch / ich trage den  
zorn gottis / nit den ich verdient / sonder den yr verdient  
habt / Es sei dan das yr weynen / vnd buß thun werdet /  
so werdt yr gestrafft werden / vñnd der zorn Gottes wirt  
vber euch bleiben. Derhalben ist das der gebrauch der  
tauffe / das wir vns nach dem exempel Ch ist entsetzen /  
vor der größe des zorn Gottis / Vnd aber die so sicher on  
alle forcht Gottis / one buß / leben. ob sie gleich alle tag ge-  
waschen wurden / die machen den tauff zu nicht. Das zei-  
chen / des gericht Gottis vnd vnsers tods / ist vns ein mal  
geben / Derhalben ist nit von noten teglich zu erneuern  
Aber da hyn sollen wir sehen / wo hyn das zeichen gehö-  
r / dann wir es genommen haben zu eym zeichen vnsers to-  
des vnd götlichen gericht / gleich als wir zum tode verur-  
teilt weren. Darumb müssen wir erschrecken vnd Buß  
thun /

thun/vnd darfur halten/das Gott billich vber vns zornig sei/vnd das er billich straffe (Ach Gott es ist ein gross vnd schwer ding bis wir da hyn kommen) doch es ist nit genug das man durch den tauff allein erschrecke/sonder man mus in solchem schrecken den glauben ergreifen vñ vertrauen empfahe/vnd den tauff ansehen vnd dafur halten/das er sei ein zeichen der verheissne gnad / vñ vergebung der sunden/Auch die stim Johannis wol fassen Das reich Gottes ist nahe/2c. Item/Sihe das lam Gottes/welchs der welt sunde hinweg nimpt. Vñ so offte sich das gwissen bemuhet vñ angefochten wirdt mit der verzweiflung/sollen wir das malzeichen gotlichs willës vñ barmherzigkēyten ansehen/welches ein gezeugnis ist/der verheissne gnad/allein das wir gott glauben das er vns verheisset/ Vnd der glaub welcher vns also auffricht in solichen noten vñ angsten/ist die gerechtigkeit vor gott/disen fordert auch gott/diser glaub haltet auch recht vor gott/ versihet sich alles guts zu yhm/er sihet auch dz wir von gott geliebt werden/das gott vnser achte/sich vnser anneme/sorge fur vns als ein getreuer lieber vatter/vñ das vmb Christus willen. Derhalben sollen wir die tauffe also brauchen/das wir sie auch haben zum trost/Vñ wie vns das wort gegeben ist/vff das es vns helff wider die verzweiflung / Also ist auch die tauffe zu zelen vnder die waffen/die vns gegeben sind/wenn wir streitten mit der verzweiflung vñ mit dem vnglauben/Dann also sol sie vns stercken zu glauben / gleich wie newe wunderwerck von dem hymmel gezeyget wurden/Vñ gleich wie die wolle Gedeonem erregt hat zu glauben/Also sol vns auch die tauffe vermanen zu glauben/vnd vns auffrichten.

Zum anderen / Die weil der Tauff ist ein zeichen der

todtung/das alle trubsal / auch der tod selbs angezeigt  
vnd bedeut werden durch den Tauff/vnd das er darumb  
gegeben sei/auff das er anzeige/wie trubsal vnd der tod  
so der natur vmb der sund willen auffgelegt ist/nun heil  
sam seien/Vnd das wir nit darumb gestrafft werden/  
vff das wir verdampft werden/sonder das wir selig wer  
den/vnd das all vnser leiden vñ trubsal/ synd ingepflan  
zet in den tod Christi/Auch gleich wie der tod Christi ein  
opffer ist/also seind auch vnser trubsal/durch den glau  
ben/Gott angenehme opffer/die weil sie inn Christum ge  
pflanze seind/vnd gleich wie Christus glorificiert ist/al  
so bedeut der Tauff vñ zeige an/das vns geholffen wer  
de/das wir erhoit/erloset vnd glorificiert werden. Der  
halben sollen wir in allen trubsalen sehen vff den Tauff/  
der vns vermanet das es Gott wolgefeller/das wir gede  
mutiget vnd gezuchtiget werden/vnd das vns zuge sagt  
sey in aller trubsal hilff.

## Vom Tauff Johannis vnd Christi.

Vnter dem eusserlichen Tauff/den Johannes reiche  
vnd vnter dem eusserlichen Tauff welchen Christus vñ  
die Aposteln reichen/ist gar kein vnterscheid/dan gleich  
ein zeichen ist von Gott durch das ampt Johannis ein  
gesetzt / welcher ist ein diener des newen testaments/wie  
Christus sagt/Das gesetz vnd die propheten geen bis vff  
Johannem/ Darumb hat auch Christus selbs des einge  
setzten zeichens gebraucht. Johannes aber vnterscheidet  
den vsserlichen tauff gar nicht/sonder sein ampt vñ dem  
ampt Christi/Dan Johannes taufft allein mit wasser/  
das ist/er reycht allein die eusserliche tauff/vnd prediget  
das wort/das thun die Apostel auch/Christus aber rey  
chet

chet vñ gibt nit allein den eusserlichen tauff / sonder thut  
auch gnug für vnser sund / nimpt die sund hinweg / gibet  
den heiligen geist / Darumb ist kein vnderscheid vnder  
dem eusserlichen zeichen / welchs Christus gereicht / vnd  
dem zeichen das Johannes gereicht hat / Dann es bedeu-  
tet vnd wircket eins als vil als das ander / Aber es ist ein  
vnterscheid vnter den person / vnd ampt / Dann Johan-  
nes ist allein gesandt / das er predige / gleich wie die Apo-  
stel / Aber Christus ist gesandt / das er die sund hinweg ne-  
me / vnd den heiligen geist gebe . Derhalben hat Johan-  
nes nit angezeigt / dz wir durch vnser werck / oder durch  
vnser genueghen / mogen die sünde ausleschen / Er hat  
aber gelert / das wir nit mogen kinder Gottes werden / es  
sei dann das vns Christus inn vnser hertz sende den heili-  
gen geist / durch welchen wir geheiligt / vernewert / vñ re-  
giert werden / Vnd eben wie das eusserlich wort ein ding  
ist / es prediges gleich wer do wolle / es sei Johannes oder  
Christus / oder die Apostel / Also ist auch das eusserlich zei-  
chen ein ding . Aber das ist das eigen werck Christi / den  
heiligen geist geben . Als denn aber wirt der heilig geist  
geben / wenn Gott eintweder durch das wort / oder durch  
das zeichen / das hertz erschreckt / vnd trostet / vnd leben-  
dig macht / Dann beide / das wort vnd das zeichen / wer-  
den darzu gethon / auff das Gott vnser hertzen errege  
vnd erschrecke / vnd auch wider auffrichte / durch den  
glauben / wenn wir ansehen das wort oder das zeichen .  
Solchs zu wissen vnd halten / von dem brauch des taufs  
ist nutzlich / vnd dienet da hyn / auff das wir nit trawmē  
das der Tauff yr gents allein zu einer zeit gehore / sonder  
das wir sein gebrauchen all vnser leben lang / nach d leer  
Pauli / da er sagt / Wir sein begraben mit Christo durch  
den tauff / inn den tod .

## Von dem Tauff der der Jungen Kinder.

Es ist offenbar / das der tauff der Jungen Kinder / vō den alten lebern ist angenommen vnd bewert / Dann Augustinus vnd Digenes schreiben / das man den von den Aposteln hab genomen / vnd Cyprianus / Chrysostomus vnd S. Augustinus wider Julianum / vnd de peccatorū meritis / probirt es klar. Das hab ich vorher sagen wollen / dann es nützlich ist das man wisse / was die alten vō einem solichen grossen dinge gehalten haben / Wan sol auch on gewisse vnd klare zeugniß der Schrift / nit leichtlich anders halten dann sie. Vetz zu vnsern zeitten wider fechten vnd vernichten ertlich den tauff der Kinder / vnd wollen das man die alten wider tauffen solle. Dise leer / wie wol sie keyne grundte zeugniß der Schrift hat / den noch nemen sie vil an / vnd die vrsacher vnd anheber diser leer / haben sunst vil yrrsal vnter das volck aufgestrewet. Als / wie alle ding sollen gemein sein / Wie man keine D̄berkeit haben sol / Vnd die weil dise schwermer geist dise anzeigung vnd malzeichen des yrrsals bei sich haben / solte billich dise newerung in anderen leren auch verdecktig sein gewesen / Aber Christus hat das zuuor gesagt von den letsten zeiten / inn welchen vil wurden versuret werden / darumb sollen wir dester mehr wachen / vnd keine leer on gewisse vnd helle gezeugnis der Schrift / annemen. Aber nu wollen wir zu der sach kommen.

Es ist gewis vnd offenbar / das die verheissunge der gnaden vnd des reich gottis / auch den Jungen Kindern zugehoren / Vff die meinunge haben wir klare zeugniß inn der Schrift. Erstlich / die weil es gebotten war /  
das

das man auch die Junge Kinder beschneiden solt. Tu ist die Beschneidung ein zeichen gewesen der verheissene vnd zugesagten genaden / vnd des verheissene samens / im welchem alle volcker solten gebenedeyet werden / Vnd Paulus nennet die Beschneidung eyn zeichen der gerechtigkeit / zum Romern am iij. Vnd Genesis am xvij. ist geschriben / Ich wil yhr Gott sein / das ist / Ich wil mich yhr annehmen / sie sollen mein sein. Item / Ein Weinslin / welches fleisch der vorhaut nit wirt beschnitten sein / des seele sol außgetilget werden / aus seinem volck. Dese spruch / was synd sie anders dann verheissunge der genaden / Dann so er sagt / Ich wil yhr Gott sein / zeigt er an das er sich yhrer erbarmen vnd sie erhalten wil / vnd dar nach / die weil er drawet denen die nicht beschnitten sein / zeigt er furwar an / das er die so beschnitten sein / wil zu genaden nhemen / die nit beschnitten sein / wil er nicht an nhemen / auff das die Beschneidung fur ein warhafftig vnd gewis zeichen der genaden gehalten werde. Ich sag yetzunder noch nichts von dem Tauff / allein ich wil das yetzunder anzeigen / das die verheissunge der genaden / vnd des ewigen lebens / auch den Jungen Kindern zugehore / Dann die weil die Beschneidung / welche ein zeichen der genaden ist / zu den Jungen Kindern gehoret hat / ist von noten / das auch die genad vnd vergebung der sunden zu den Jungen Kindern gehore.

Zu dem andern / ist Matthei am neunzehenden geschriben / Lasset die Kinder zu mir kommen / vnd weret yhr nicht / dann solicher ist das reich der hymmel. Disen Spruch glosieren etliche also / Das Christus hie nicht sage / das das reich der hymmel der Kinder sei / sonder deren / so den Kinderen gleich seien.

Aber

Aber diese glosß oder außlegung wirt durch die vorgeende wort verworffen/vnd mag nit bestehn/ Dann Christus heisset das man die Kinder sol zu yhm bringen/ Derhalb̄ ist es von noten/das zu yhnen die gnad gehore/sonst durffte man sie zu Christo nit bracht haben/sonder man hett sy verworffen wie die feind Gottes. Item/ob man schon die wort Christi/nit von den Kindern versteeen vnd außlege/sonder von denen die yhn gleich seind/ist es dennoch klar/das die Kinder Christo wolgefallen/vnd das er sie an nimpt/sunst wurden yhm die auch nicht gefallen/die yhnen gleich weren. Zu dem letzten sagt Marcus/ Er hab den seggen vber sie gesprochen/das kan man nicht anders verstehen/dann das er sie habe zu genaden genommen/vnd sie dem vatter befolhen/das er sie heiligen vnd behutten solt/rc. Auch wolle wir die exempel herzu bringen/Es ist kein zweiffel das das reich Gottes nit solte gehort haben zu den Kindern/die von Herode sein vmbbracht worden/als der Euangelist anzeigt/do er den spruch Jeremie am xx. anzeucht/von solchen heiligen marternern.

So wir aber nu bewisen haben/das das reich Gottes auch zu den Kindern gehore/wollen wir nu sehen/welchẽ kindernes zugehore/Dann so es zu allen Kindern gehorte/die auch außserhalb der Kirchen seind/so bedurffen sy des tauffs nit/So aber die vergebung der sund nicht ist denn wo das wort vnd Sacrament seind/so wirt die vergebung der sund gehoren zu denen/welche das wort oder die Sacrament haben. Nu kan man ye kein zeugniß der schrift darbringen/das die verheissunge der genaden gehore auch zu den Kindern/so außserhalb der Kirchen sind vnd ist auch am tag/das die vergebung der sund nit ist/denn wo das wort vnd Sacrament ist/wie Petrus sagt Acto.am iij. Dan es ist kein ander nam vnter dem himmel

mel den menschen geben / durch welchen man selig musse  
werden. Die weil nu die vergebung der sunden alleyne  
da ist / wo entweder das wort oder Sacrament ist / volgt  
daraus / das das heil zu den kindern gehoret den das Sa  
crament gegeben wirt / welchs ist eyn zeichen vnnnd zeug  
niß der verheissne genaden / welche gnad nicht allein den  
alten oder gewachsenen / sonder einem yeglichen alter  
verheissen ist. Ich sehe / das man keine bestendige bewei  
sung / noch kein helle gezeugniß der Schrifft / diser mein  
ung kan wider vnd entgegen bringen / Die weil die ver  
gebung der sunden allein da ist / wo das wort vñ Sacra  
ment ist / Volget / das die vergebung der sund gehore zu  
den kindern / welche der Kirchen eingepflantz werden /  
vnd welchen das zeichen der verheissne genad geben vñ  
mitgeteilet wirt. So dise beweifung den Widersechern  
nit bestendig genug scheint / so zeigen sie an / vnd bewei  
sen / das die vergebung der sunde auch zu denen kindern  
gehore / so ausserhalb der Kirchen seind / Es sey dan sach  
das sie villicht wollen halten / das die verheissunge der  
genaden gar nicht zu den Jungen kindern gehore. Aber  
wir haben droben das widerspil angezeiget. So aber  
sie sagen / Zy der Tauff erforderet das wort / vnnnd den  
glauben / aber dieweil die Jungen kinder nichts versteen  
so haben sie weder das wort noch den glauben. Dise mei  
nung vnd vsach der widersecher / kan man verwerffen /  
so man yhr entgegen wirfft vnnnd furhaltet / das exempel  
der Beschneidung / welche ob sie schon auch das wort vñ  
den glauben erforderete / dennoch hat man sie den Jun  
gen kindern / aus gotlichem befelch / zugethon. Tu synd  
die Tauff vnd Beschneidung einerley genaden / vnd ei  
nes Christi zeichen / dann die Beschneidung ist nit allein  
ein zeichen der leiplichen verheyffung gewesen / sonder vil

mehr ein zeichen des verheissenen samens/ welcher war  
Christus/ als auch Pau. anzeigt Rom. iiii. da er sie nent  
ein zeichen der gerechtigkeit/ Vnd zum Galath. lernt er/  
das vorm Gesetz auch gewesen ist die verheissung der gna  
den vnd gerechtigkeit. Darumb/ gleich als dennzumal  
die Beschneidung anzeigte/ das die vergebung der sund  
zu den Jungen kindern gehoret/ wie wol sie noch nit der  
vernunfft gebrauchten/ vnd kintzen das wort auch noch  
nit verstehen/ Also zeigt auch yetz der Tauff an/ das die  
vergebung der sund zu den Jungen kindern auch gehor/  
ob sie gleich die predig des worts noch nit versteen. Das  
aber die widerseher so hart drauff dungen/ das die Jun  
gen kinder nichts verstee/ so mugen sy auch gleicher wei  
se das dar aus schliessen/ Das entweder alle Junge kin  
der zum reich Gottis gehören/ oder gar keins/ Welches  
die weils ganz thornicht vñ vnghehor ist/ müssen sie bekenn  
nen/ das die vergebung der sund zu den kindern gehore/  
welche das Sacrament empfangen haben. Aber sie sa  
gen/ es zwingt kein gebott/ das man die Jungen kinder  
tauffen soll/ Darauff antwort ich/ Wie wol wir kein ge  
bott außgedauert haben/ dennoch haben wir ein exempel  
welchs gelten sol/ die weil die Schrifft dawider nicht ge  
bent/ Wir haben auch des vrsachen/ welche aus der sch  
rifft genommen seind. Erstlich sollen vnser widerseher  
er beweisen/ wo die schrifft verbietete die Jungen kinder  
zu tauffen/ Darnach sollen sie beweisen/ warumb es nie  
zume/ das man das Exempel der Beschneidung zu dem  
Tauff ziehe/ die weil alle beyde zeichen Christum bedeut  
ren// Zum letzten sollen sie dise vnser vrsach/ aus der sch  
rifft genommen/ ernider legen/ die weil die verheissunge  
der genaden gehoret zu den Jungen kindern/ vñ die  
weil die vergebung der sund außserhalb der Kirchen nit  
ist/ So volgt/ das man sol den Jungen kindern das zey  
chens

chen geben/durch welchs angezeigt werde / das die vergebung der sunden zu yhnen gehore. Dise vrsache / die weil sie ist aus der Schrifft genomen / so schuldigen vns die widerseher felschlich/das wir on grunt der Schrifft den Kinder tauff probieren vnd halten. Vnd hie kan man sehen / wie es so mislich vnd ferrlich ist / denen zusallen vnd glauben / so verbietten die Kinder zu tauffen / dan es niergends weder gemalet noch geschriben ist / das die vergabung der sund da sein solt / do weder wort noch Sacrament ist / Darumb werden die Widerteyffer nimer mehr beweisen oder probieren / das die Kinder solten selig werden / oder vergabung der sunden erlangen / welche den Tauff nicht haben empfangen / Was fur ein zeugnuß der Schrifft? was fur ein exempel / oder was fur ein beweyunge / Konnen sie aus der Schrifft dar bringen? das wir wissen mugen / das die Kinder vsserhalb der Kirchen auch mugen vergabung der sund erlangen. Dar aus kan man versteeen / wie gantz vngewisse ding die widerseher leren. Vnd diß einig stuck kan den Widerteyffern den glauben entziehen / das sie ein gantz vngewisses ding furnehmen zu betreffigen / die weil sie den tauff der Kinder verwerffen / Gleich als das die vergabung der sund auch sunst yrgends sein kunde / wo weder dz wort noch Sacrament ist. Die weil nu yhr leeren so vngewis seind ist es offenbar / wie es ein grosse ferrligkeyt ist / die selbigē wider die verwilligung der alten Kirchen / welche gantz dapffere vnd wichtige vrsach aus der schrifft hat / anzunehmen. Aber hie ist auch ein wenig darbei zu sage / was es fur ein sund sei / welche den Jungen Kindern vergeben wirt / Ich sehe aber das es den alten Leren wol gefallen hat / das die Erbsund den Kindern vergeben werd / Dan also schreibt Augusti. an vil orten / vnd sonderlich wider Julianū, do er auch der andern lerer zeugnuß anzeucht /

Diser meinung wollen wir auch nachfolgen / Dann der  
Tauf ist nicht zu halten für ein gering ler zeichen / son  
der für ein zeichen der vergebung der sund / vnd für ein  
gezeugt nuß gotlichs willens / wie wir droben gesagt ha  
ben / Derhalben ist an diesem ort zu melden / wie die Erbs  
sund vergeben werde. Die Christenlichen lerer / nen  
nen die Erbsunde / die zerstörung / oder verderbung der  
menschlichen natur / das wir one Gottis erkantnuß / one  
forcht / one glauben geboren werden / vnnnd vber solches  
bringen wir mit vns die begirde vnnnd zuneigung / durch  
welche wir zu öffentlichen lastern gezogen werden / Sol  
che zerstörung oder verderbung der natur / volgt aus der  
vermaledeyung / nach dem fall Adams. Aber yetzt zu  
vnsern zeitten seind etliche / welche so sie allzeit philoso  
phiren / vnnnd zu klug sein wollen / sagen sie / Das soliche  
zerstörung oder verderbung nicht sund sey / Aber soliche  
seind gantz wider die Schrift. Augustinus verwun  
dert sich / das zu seiner zeit etliche waren / die die Erbsun  
de nit hielten / die weil doch zu vor niemandt in der Kirch  
en gewesen war / der solche meinung gehalten hett / vnd sa  
get / Von anfang bis auff dise gegenwertige zeit / in wel  
cher sich dise newerung erhaben hat / ist das von der Erb  
sund / bei dem glauben der Kirchen mit grosser bestendig  
Eeye gehalten / etc. Darumb ist etlicher listigkeit / so zu  
vnsern zeitten synd / vil mehr zu schelten / so gantz verlach  
en die alten leer von der Erbsund. Aber wir wollen etli  
che sprich aus der Schrift zesammen lesen / welche leren  
das die natur des menschen verderbet oder zerstoret sey /  
vnd das die selbige zerstörung warhafftig sund sey.  
Zu den Komern am v. Durch einen menschen ist die sun  
de kommen in die welt / vnd der tod durch die sunde / vnd  
ist also der tod vber alle menschen durchgangen / die weil  
sie alle

sie alle gesündigtet hatten/ Vnd zu den Ephesern am andern/ Wir waren von natur kinder des zorns als auch die andern. Tu aber kinder des zorns sein/ ist nichts anders/ dann gleich solche sund haben/ als die/ vber welche Gott zornet/ vnd welche er verdampft/ Vnd im psalmen ist geschriben/ Sihe in sund byn ich empfangen/ vnd in sund hat mich mein mutter geboren/ das ist souil/ Do ich gemacht vnd formirt ward/ war ich vnrein / vnd zoch die sund mit mir/ Vnd Genesis am viij. Das tichten des menschlichen hertzen ist boß von der Jugend auff. Diser spruch zeigt an / das wir nicht durch nachfolgen / oder bossem exempel/ zerstor oder verderbt werden/ wie die Pelagianer gehalten haben/ vnd die Philosophi achten/ sonder das die natur des menschlichen hertzens mit sich / von Jugend auff/ die bosse begirrigkeit bringet/ Als wolte er sagen/ Die bosse begirrigkeit synd eh in der natur dann der verstand dem bosse nachzufolgen. Vnd lass es mir gefallen/ das dis wortlin Formierung oder machung/ im psalmen/ von der geburt/ vnd so die frucht im mutter leib formirt vñ gemacht wirt / zutierstehn sey. Nie her gehort der spruch Johannis am ersten/ Welche nit geboren seind aus dem gebluet/ noch aus dem willen des fleischs/ &c. Dann der Euangelist verdammte alle/ so nicht aus Gott geboren synd/ Vnd Johannis am iij. Was geboren ist aus fleisch/ das ist fleisch/ Vnd Paulus zum Romern am viij. Das fleisch kan dem gesez Gottis nit vnderthan sein/ Es kund aber dem gesez Gottis wol vnderthan sein/ so es nicht mit sich brechte die verderbüg vnd die anhangende angeborne sund. Derhalben sollen wirs darfür halten/ das die natur verderbt vnd zerstor sey/ das ist / das wir geboren werden on Gottis forchte/ on vertrauen zu Gott. Item/ Das wir/ so wir geboren

werden / mit vns bringen die begirlichkeit / die ganz kreff  
tig ist in vnsern gliedern / wie Paulus sagt / vnd geburt  
die laster. Derhalben sollen wir darfur halten / das die  
verderbung ein solche sund sey / welche Gott verdampft.  
Die philosophi haben sich verwundert / was doch die ur  
sach sey / das die menschen mit solcher grosse macht vnd  
gewalt / in die laster fallen / vnd das sie der vernunfft nit  
volgen kunden / wann sie guts lernet / Aber die Christen  
liche leeret vns / das die Erbsund ein vrsach sey. Dan  
nach der sund Adams / ist er vnd all sein nachkommen ver  
maledeyer worden / Daher kompt auch die verderbung  
der natur / Dann gleich als ein baum vnfruchtbar wirt  
so yhn Gott verfluchet / Also ist auch die natur verderbt  
vnd geschwecht worden / noch dem wir kinder des zorns  
worden seyen. Tutom ich wider zu dem surnemen vñ  
den Jungen Kindern. Die Erbsund wirt den Jungen  
Kindern vergeben / aber doch nicht also / das darumb die  
ganze gebrechlichkeit werde geheylet / Sonder also wirt  
sie yhnen vergeben / das sie solicher sunde nit schuldig ge  
halten werden / oder als die alten darnon reden / So lan  
ge wir leben in disem fleisch / bleibe noch etwas vbrig der  
gebrechlichkeit. Aber die schuld oder straff / wirt hinweg  
genommen / dann die kinder werden zu genaden angenom  
men / vnd werden von Gott geheiligt / Dann also ist von  
der Beschneidung geschriben / Ich wil yr Gott sein / das  
ist souil geredt / Ich wil sie zu genaden nemen / ich wil sie  
behuten / ich wil sie heilige / ich wil sie regiren. Also auch  
dise kinder / so sie Gott befolhen sind / werden sie zu genas  
den genommen / werden geheiligt / vnd von Gott behut.  
Vnd wie wol sy noch nicht der vernunfft gebrauchten / so  
treibt vnd bewegt sie Gott gleich wol noch yhrer masse /  
San auch die vernunfft die alten menschen nit frem vñ  
recht fertigt macht / sonder dz macht ein Christen / so gott  
ein

ein warhafftig erschrecken ins hertz gibt / vñ zeigt denen die sund / welche er zu der Buß geruffen hat / vnd richtet sie auch widerumb durch den glauben auff / vnd rechtfertiget sie / Es hat der heilig geist gemacht / das Johannes in mütter leib die gegenwertigkeit Christi erkennt / Also mügen auch andere Junge Kinder / so außserwelter synd / on hulffe der vernunfft von dem heiligen geist geheiligt werden. Bis her haben wir geredt vom Tauff der Jungen Kinder / für welche / als Augustinus saget / man darumb deßter heffziger fechten sollen / die weil sie für sich selbst nit reden künden. Das aber ist die Sum gewest / aller vnser fürgenommen argumēt / Die weil die vergebung der sund nit ist wo weders wort noch sacrament ist / so folgt dz die vergebüg zu denen Kindern ghör / welche das sacrament an sich genomen haben / welchs ein zeichen ist das die vergebung der sünde zu yhnen gehore /. Vnd so einer so hart drauff dringen wolt / man solle das Sacrament nit reychen denen die das wort nit verstehen / oder das das Sacrament allein nit anzeig die vergebüg der sünden / Dem selbigen sol man das exempel der beschneydung fürwerffen / welche angezeiget hat / das die genad auch zu den Jungen Kindern gehore / wie wol sie dz wort noch nit verstunden. Vnd dieses exempel zeiget an / das auch allein der brauch deß Sacraments etwan bei denē ist / welche das wort nit verstehen / So aber einer fragt / Was hilfft der Tauff die Jungen Kind / Antwort / Es bedent das die verheißung der gnaden zu yhnen gehore. Vnd die weil die vergebung der sünde nit ist / wo weder das wort noch Sacrament ist / so volgt / das die vergebung der sund erlangen / welchen das Sacrament zugethon ist / Dañ die ganz Christelich Kirch glaubt / das da vergebung der sund sey / wo dz wort oder zeichen ist. Vñ dweil sie den glauben hat bey sich / befiht sie die Jungen Kind gott / dan Christus sagt / Laßt die Kind zu mir komē

vnd gibt yhnen das zeichen/ Dann sie ist nit gewis/ das  
die vergebung der sunden yrgends sein solle / wo weder  
das wort noch zeichen ist. Disen glauben der Kirchen/  
mugen die Widerteußer mit keiner vsach noch grund/  
verwerffen / vnd werden auch nimmermehr beweisen  
mugen/ das die vergebung der sund außserhalb der Kir-  
chen sey. Die do fordern vnd wollen/ das wir sollen wis-  
der getaufft werden/ haben dise einige vsach / Es zime  
sich nicht/ sprechen sie/ die kinder zu taußen/ So verbeut  
aber die schrifft nicht/ sie zu taußen/ Vnd Christus hat  
angezeigt/ das sie zu dem reich Gottis gehören. Dann er  
heisset/ das man sie sol zu yhm bringen/ vnd sagt/ das sol-  
cher das reich der hymmel sey. Er zeigt auch an/ das  
yhnen die Engel zu huttern vom vatter gegeben seind/  
Dann also saget er/ Yhr Engel im himmel sehen allzeit  
das angesicht meines vatters/ der im himmel ist / Dann  
die on zweiffel kinder Gottes seind/ welche von den En-  
geln bewaret werden. Sie weil sich dann die sach also  
hellt/ warumb wollen dann sie die kinder von der Kirch-  
en vnd von Sacramenten außschliessen/ die weil es nit  
gewis ist/ das die vergebung der sund sein solt/ da weder  
das wort noch Sacrament ist. Die weil ni kein vsach  
ist/ das man den tauß der kinder verwerffe/ so ist auch  
nit von noten/ noch ein mal zu tewffen/ Die aber also for-  
dern/ das wir noch einest getaufft sollen werden/ die ver-  
meynen/ der Tauß sey ein werck/ welches allein zu eyner  
bestimpre oder gewisse zeit gehore/ nemlich/ so du angan-  
gen hast Bus zu thun/ vnd glauben/ Als dann heissen sy  
das man des Taußs gebrauchten soll/ damit das zeichen  
mit dem gemut vnd hertzen/ vber ein komme/ Was wers-  
den aber solliche thun? werden sie nicht so oft teuffen/ so  
oft sie widerumb fallen/ vnd Bus thun? Aber mich  
dunckt

dunckt/das solche leut / weder des zeichens ampt / noch  
der Buße art/recht verstehen/Sie vermeinen/der zeich  
en brauch/seien nur gezeugnuß vnser glaubens vor den  
menschen/Aber wir haben droy gelert/das die zeichen  
nicht alleine ein gezeugnuß ist vnser glaubens / vor den  
menschen/sonder das sie vns darumb geben seind / auff  
das sie gezeugniß seien gotlichs willes gegen vns/ gleich  
wie auch das wort ist/ Vnd darumb/eben als die leer vñ  
vnterricht zu weil der rechtfertigung vor geht/also auch  
so der Tauff zu weil der buß vorgehet / ist er darumb nie  
zu verwerffen. Ertliche lernen vil che vñ sie zu der rech  
tfertigung kommen / Ist aber das wort das sie gelernt ha  
ben/darumb falsch oder hinzuwerffen. Also ist auch der  
Tauff/ ob er gleich vor der zeit genommen wer worden/  
dennocht nicht darumb hynweg zu werffen/Dann das  
wort hat nit weniger würde dan das zeichen / Vñ gleich  
als das wort/dz man ein mal gelernt hat/ hernach auch  
erweckt vnd sterckt die hertzen/also auch der Tauff so er  
ein mal empfangen wirt/so erweckt vñ treibt er den mē  
schen sein leben lang/zu der Buß vnd glauben / Der hal  
ben so gehoret der Tauff nit yrgends zu einer bestimpte  
zeit/als auch die Buß nit zu einer benante zeit gehoret/  
sonder das fleisch sol das ganz leben lang buß thun/das  
ist/getodt werden/vñ die fleischliche sicherheit aufzie  
hen/Vnd dargegen sol der glaub/vnd der geistlich fride  
des hertzens zunemen vnd wachsen. Daraus kan man  
haben/das es gar nicht von noten ist/die/so in der kind  
heit getaufft sind/widerumb zu tauffen. Aber sihe/wie  
gar keinen nutz die leere der Widerteuffer bringe / Von  
der Ceromonien vnd eusserlichen werck zancken vnd be  
mühen sie sich seer/aber von dem brauch des zeichens sch  
weigen sye ganz stille / Wir aber / wollen vil mehr den

brauch bedencken / vnnnd die wort des Tauffs ansehen /  
welche die erschrocknen gewissen wunderbarlich künden vff  
richten vnnnd stercken / dann wo hyn gehören dise wort ?  
In dem namen des vatters / vnd des sunes vnd des heili  
gen geists getaufft werden? Sie zeigen an / das der vat  
ter / vnd sun / vnd heilig geist vns auffnehmen / vnnnd also  
auffnehmen / ob wir schon achten / das wir den ewigen zo  
ren verdient haben / vnd ob wir gleich sterben / dan moche  
synd sie bey vns / vergebent die sund / wollen vns ein neu  
wes leben geben / Also verbindt sich Gott mit vns / beide  
durch das zeichen vnd durchs wort / nemlich / das er sich  
vnser erbarmet hab / vnd in diser eintunckung / wolle er  
vns besprengen mit dē blut seines suns / vnd so das fleisch  
getödtet / cyn neues leben in vns bereitten. Darumb /  
wenn nu das gewisse hernider geschlagen ist / vnnnd auff  
das aller hochst erschreckt / vnd fulet / das es nichts dann  
den tod vnd zorn verdienet hab / so sol es auff den Tauff  
sehen / vnnnd dar für halten / das es warhafftig vnderge  
tunckt werde ins wasser / vnnnd sol wissen / das der vatter  
sun vnnnd heilig geist / da zugegen seind / die yhm wollen  
die sünde vergeben / vnnnd behalten / Dann darumb das  
man die vergebung der sund glaubte / haben sie befolhen  
in yhrem namen getaufft werden / das vns yhr name an  
gezeigt werde / auff das wir yhn anruffen / vnd glauben  
den gotlichen verheissungen. Die art vnd weise diser re  
de / Im namen des vatters / vnd des sunes / vnd des heili  
gen geists / magst du also verstehen / wie es imm psalmen  
genommen wirt / Dise ( versteh streitten ) mit wagen vñ  
pferden / wir aber im namen des herrn / das ist / wir Streit  
ten aus dem befehl Gottes / Vnd darumb verlassen wir  
vns auch auff seine gegenwertigkcyt vnnnd seine hulff.  
Also werden wir getaufft im namen des vatters vñ des  
suns

suns/vnnd des heiligen geists/das ist/Die weil wir aus  
seinem befehl/ vnd nach seiner ordnung getaufft werde  
sollen wir es darfur halten / das er vns zu genaden ge  
nommen hab/vnd das er bey vns sey / das er vns wolle  
helffen/behalten vnd seligen / Es ist gleich als vil wenn  
du es also verstehest vnd auflegest / In namen des vater  
ters/das ist/an statt des vatters / Dann wer an Gottes  
statt tauffet/der zeigt an das Gott tauffe/Darumb/so  
vns der vatter selbs eintunckt in den tod / vnd besprenge  
vns mit dem blut seines suns / vnd heiligt vns durch den  
heiligen geist/so wirt er vns on zweyfel auch lebendig ma  
chen. Es wirt auch gleich der sententz vnd meinung blei  
ben/so du lifest/ In dem namen des vatters/das es anzei  
ge das wir yetzund seyen eyn eigenthumb Gottes wordē  
vnd Gott versumet/vff das wir mögen anrufen den na  
men Gottes/vñ das wir wissen das er sorg fur vns/das  
wir von yhm erhalten werden/vñ vmb sunst gerechtfer  
tigt. Dise wort des Tauffs seind zu betrachten vnd zu  
mercken/vff das der glaub in vns erweckt werde / In  
welchen auch man sehen kan/wie sich die gute Gottes ge  
gen vns ausgiesse/vñ zeigt sich vns/auff das wir glau  
ben/vnd selig werden. Derhalben sollen wir Gott bitten  
auff das er in vns erwecke vnd mehre den glauben / das  
wir so grosse krafft seiner guete erkennen/vnnd yhn dar  
umb preisen mögen/Vnd dise vbung des glaubens/das  
ich die wort Christi brauche/ist vnter den schweresten vñ  
furnembsten stucken des gesetzes. Aber das eusserlich zei  
chen vnd cerimonien an sich selbst/ ist vnter den andern.  
Wir haben nun auff dises mal angezeyget/so vil wir ge  
mocht/wie gantz vnntutz die leere der Widerteuffer sey/  
Dan man die kinder wol tauffen mag/die weil die verge  
bung der sunden zu ynen gehore/welche nit ist wo weder

Das wort noch Sacrament ist / Vnd ob einer zumor der zeit getaufft wurde / ist der Tauff nicht darumb zu verwerffen / als man das nicht verwerffen sol / des man vor dem Tauff gelernet haben. Es haben auch die Wider teuffer vil ander malzeichen / durch welche sie an tag geben / was es fur ein geist sei der sie treibt / Paulus gebent man sol die geister probiren / darumb radten die yhn selb vbel / so sich mit diser emporung behencken / ehe dann sie die gantz sach erkent haben / vnd fleissig drauff gesehen wie sie sey.

Das ist stracks ein gottloß ding / das sie leren / Es zieme sich einem Christen nicht / das er ein Oberherz sey / od der sich des ampts der Oberkeyt vnderwind / gericht halten / vnd des Schwerdts wider die schuldigen gebrauch en / vnd der gleichen mehr / daruon sunst vil gesagt ist.

Es ist auch das ein gottlose leer / das sie fordern / die Christen sollen alle yhre gutter in gemein haben / vnd keiner nichts eigens / Daruon wollen wir hie ein wenig sagen.

Dise leere / wie das alle gutter sollen gemein seyn / ist auch der sacklen eine der auffruer / welche dise Schwerm er vnter das gemeine volck gestrawet vnd anzundet haben / Ich halt die nicht weniger fur vffruerisch / die gemeine vnd angenommene recht vnd gesetz / von der auf teilung der gutter / verachten vnd verwerffen / dann die so ganz darwider reden / das die Christen mugen Ober herren sein / Der halben ist es also / Das es zugelassen sey den Christen eigne gutter zu behalten / oder reichthumb besitzen / Bestettiget Paulus ij. Corin. am ix. da er lereet zu geben vnd mit teilen / also vil als ein yeglicher wil / nit aus trawigkeyt oder gezwang / etc. Da zeiget Paulus Elerlich an / das man die Christen nit zwingen sol / die gutter zu verlassen / Vnd so es ein sunde wer reich zu sein so hett

so hette er furwar gefordert vnd gebotten / das sie solten  
abweichen von den reichthumben / vnnnd stelleret es auch  
nicht einem yeglichen heym / zu geben wie vil er wolle /  
Vnd zu Timotheo spricht er / Gebent den reichen das sie  
nicht stolz sein / vnd das sie nicht vercraven in die vnge  
wisse reichthumb / etc. Das gebent er aber nicht / das sy  
von den guttern weichen / das sie alles sollen inn gemeyn  
geben / Vnd so reich sein sunde were / warumb zelet er sie  
dann vnter die Christen / dann man maeste zumoz die besit  
zung der gutter auff sagen / wenn solchs die Christenlich  
leer erforderte / Vnd Christus / Matth. am xix. saget nit  
Die reichen mugen oder kunden nit selig werden / sonder  
es ist schwer / saget er.

Zum letzten / Gleich als das Euangelium annimpt  
die Oberkeit / vnd andie burgerliche ordnung / also auch  
kauffen vnd verkauffen / vnd ein ordenliche teilung der  
gutter / Das wil auch Paulus da er sagt / Kauffet / aber  
gleich als behielt yhr es nit / das ist / Man mag wol kauf  
fen vnd die gutter mehren / aber doch on begirlichkeit vn  
geitz / Vnd zu der gleichen stuck mehr dieses cusselichen le  
bens / gehort auch das nochfolgend so er sagt / Gebrauch  
er der Welt also / das yhr sie nicht misbrauchet / das ist /  
Haltend Oberkeiten / werden Ehelich / arbeytet / vben  
mancherley kunst / leeret ewere Kinder / schafft yhnen na  
rung / etc. Aber dise ding richtet aus mit der forcht Got  
tes / vnd mit dem glauben / Aber man sol der regel Salo  
monis nochfolgen / die er gibt von der haushaltung / vn  
spricht / Trincke wasser aus deinen brunnen / vnd die flie  
sse deines brunnen trincke / Deine brunnen sollen heraus  
fließen / vnd die wasser beche auff die gassen / Aber du als  
lein solt ein herr sein vber die selbigen / vnd die frembden  
nicht mit dir / dann deine brunnen werden gesegnet wer

den. Dis aber ist die meynung dises gebots/ Das ein ye  
der sol ein herr sein seines bunnnes/ das ist/ er sol seine gu  
ter/ ecker vnd wisen behalten/ Aber aus dem selbigen sol  
er des bunnnes beche hinans leyttten/ das ist/ man sol mit  
teilen den armen/ als vil vnser narung leiden kan. Vnd  
zum letzten ist eyne verheissung hynzu gesetzt/ Dann er  
verheisset/ das Gott der yhemigen guetter gebenedeyen  
werde/ die sie auff solche weise also hyn geben/ Also ge  
beut die Schrifft die werck der liebe/ nicht das sie wolle  
verwuffen die weltlichen vnd burgerliche ordenung/ vñ  
der aufsteilung der gueter/ vnd ander ding mehr/ sonder  
das sie sy erhalten wil. Aber es wirt der spruch im Euan  
gelio furgeworffen/ Wilt du vollkommen seyn/ so gehet  
hyn/ vnd verkauff was du hast/ vnd gib es den armen/  
so wirst du eynen schatz im himmel haben/ vnd komme  
volge mir noch. Disen spruch wollen wir kurzlich auß  
legen/ vnd zu verstehen geben/ auff das die sache/ durch  
lange disputation nicht dunckeler vnd noch finstret wer  
de. Es ist eyn preceptum personale/ das ist eyn solch ge  
bott/ welchs eigentlich allein zu der person des Junglin  
ges gehoret hat/ vnd nicht zu allen/ Dañ es ist hynzu ge  
setzt/ Kom folge mir noch/ Welche wort anzeygen/ das  
er zum predig ampt beruffen gewesen sey/ Vñ gleich wie  
er nicht alle zum predig ampt berufft/ also gebeut er auch  
nicht allen die gutter auß zuteylen/ vnd von yhm hyn ge  
ben. Dises dunckt mich der aller eynfeltigest verstand  
zu sein/ dann es auch die vmbstende außweisen/ das es  
nicht eyn gebott sey in gemein/ vnd yederman gegeben/  
sonder das die vermessenheyt des Junglings/ mit eynere  
sonderlichen weise der beruffung/ gezemet wurde/ Dañ  
do er sich bernemet/ er hett alle gebott Gottes gehalten/  
zeiget Christus an/ das er auch das erste nicht gehalten  
habe/

habe/welches gebeut Gott lieben aus ganzem hertzen/  
Aber diser Jungling liebt seine guter so seer/das er yret  
halben sich beschweret/das ampt des worts anzunemen  
Vnd als Christus yhm wolt anzeigen/das er die reich  
thumb dem wort Gottis furzuge/hat er yhn geheysen/  
die selbigen vmb Gottis willen auszerteilen. Daruber ge  
beut diser spruch/das man die gutter solle aufsteilen/vn  
nicht darvon weichen oder inn die gemein geben/Dann  
wenn er es gleich verkaufft hette/so were dennocht das  
gelt inn seinen gewalt kommen/vnd nicht in die gemeine  
kommen worden.

Es ist auch S. Augustinus auff ein zeit gefraget wor  
den/Ob es auch zugelassen sey/den Christen yhre reich  
thumb zu behalten/Dann es ist nicht ein mal zwittracht  
der sachen halb in der Kirchen entstanden/Darumb le  
get Augustinus disen spruch also auß/Er halt es darfur  
das es ettlicher maß ein volkommenheit sey/von den zeit  
lichen guttern zu weichen/vnd sie verlassen/gleich als es  
auch ettlicher maß ein volkommenheyt ist/die Jungk  
frawschafft/oder die gabe der gezungen/Vnd auff die  
weise meynet er den gemeldten spruch Christi zu verstehn  
sein/Wiltu volkōmen sein/etc. Vnd das Christen wol  
sein kunden on dise volkommenheyt/gleich als Christen  
sein kunden on Jungkfrawschafft/on die gabe der zun  
gen/Dann die warhafftige Christenliche volkommen  
heyt/steht inn keinem eusserlichen ding/als in reichthum  
oder armut/im Ehelichen stand/oder sunst in einem an  
dern stand. sonder in der forcht/im glauben/inn der hoff  
nung/in der rechtschaffene liebe.

Es wirt auch furgeworffen das exempel der Apostel/  
welche all ding haben inn gemein geben/Daruff antwor  
te ich also/Wir reden vn disputieren hie von dem gebot/

Ob es ein gebott sey / von den zeitlichen gutern abzuwei-  
chen / Es kan villeicht wol etwa vnder wenigen ein solt-  
che gemeynschafft der gutter sein / als in der ersten kirchē  
vnter den Christen geschehen ist / welche auch dise vsach  
dazu gedungen hat / Dann man nam dene die gutter /  
welche man wiste das sie Christen worden waren / Dar-  
umb teilten sie die selben zuvor vnder sich / auff das sie nit  
zum raub wurden den Tyrannen / Auch der Apostel ex-  
empel leget den andern nicht auff / das sie auch also mus-  
sen thun / Gleich als das nicht folget / Paulus hat in der  
Jungtfrawschafft gelebt / Darumb sollen die diener der  
Kirchen auch in der Jungtfrawschafft leben / Derhal-  
ben ist auch die gemeinschafft der gueter nicht von notē /  
sonder es ist frey / vnter wenigen / die willig yhre gutter  
in die gemeyn geben / Ananias aber ist darumb getödt  
worden / das er gelogen hat / vnd nicht darumb das er  
das gelt behalten heet / Dann Petrus sagt klerlich / das  
das gelt in seinem gewalt gewesen were / Vnd er saget /  
das er darumb zornig were / das Ananias gelogen het /  
nicht den menschen / sonder dem heyligen geist. Es wirt  
auch der spruch surgeworffen / Gib yederman der dich  
bitte / Aber man kan leichtlich verstehen / das der spruch  
nit fordere / das man solte von den zeitlichen guettern ab-  
weichen / die weil er heisset / das man geben sol / so lasset er  
ye zu / das man die gutter behalten muge / damit man ett-  
was habe mit zu teilen. Vnd Paulus in der andern zu  
den Corinthern am viij. leget disen spruch aus / Es ist al-  
so zu geben / auff das nicht andere rirwe haben / yhr aber  
trubsal / Darumb ist der spruch also zu verstehen / auff  
das wir nicht kleine vnd schmale almusen / sonder milde  
vnd reichliche geben / Aber die / so disen spruch wollen zie-  
hen vff die gemeynschafft der gutter / mißbrauchen sein /  
Dann

Dann die weltliche ordnung von der aufteilung der gut-  
ter/wirt damit verruckt. Vnd gleich als die auffru-  
risch seind/die sich erheben vnd waffen nemen wider die  
Oberkeyt / also ist auch das eine auffruer / das man hyn  
weg nimpt vnd zerbricht weltliche ordnung / welche ge-  
beit / das ein yetlicher das sein behalte / vñ sich von eyns  
andern gutter enthalten sol. Der traum Socratis geht  
vns nichts an/welcher gantz sein leiget von der gemeyn-  
schafft aller dinge / inn seinem erdichten gemeinen nutz /  
Dann Christus leret vns / das wir nicht verbreechen solz  
len die angenommene vnd bestertigten lands ordnung /  
sonder das wir miltigklich vnd reichlich den armen helf-  
fen solien / vnd sonderlich den dienern vñ lerern der Kir-  
chen / Dan den selbigen ist man es schuldig / wie die Sch-  
riffte offtermals leret / Aber die priester seind noch nie sch-  
endlicher gehalten worden / in der Kirchen / denn zu di-  
sen zeiten. Etlich / so gantz hefftig Euangelisch sein wol-  
len / reißen die gutter zu sich / so zu nutz vñ furderung der  
Kirchen vnd den schulen gegeben seind / on welche doch  
die leer vnser glaubens nicht kan erhalten werden / Vñ  
das gemein volck entzeucht vnd betreugt allenthalb yhre  
Pfarrher / vnd das thund gleich die / die sich am meysten  
ruemen das sie Euangelisch sein / vñnd werden die leerer  
des Euangelions schier niergends vnfruntlicher gehal-  
ten / dann von solchen / Paulus schreibt / das sie zwif alti-  
ger ehre wirdig seyen / darumb sol man alle werck der lie-  
be auff das furnembst gegen yhn vben / Verhalben hal-  
ten wir das die Christen recht thun / so sie in yhren gutte-  
ren / nach gesetzter landsordnung bleiben / allein das ein  
yeder milte vnd reichlich von seinen guttern / so viler ver-  
mag / den armen mitreile / Solchen wercken ist ein belon-  
ung verheissen / im psalm / Er strewt aus / vnd giber den

den armen/seine gerechtigkeit bleibt ewigklich. Das hab ich auch darbei wollen vermanen/dan ich vnter den gottlosen leren der Widerteuffer auch das befunden hab das die Chriſten muſten von yhren guttern vnd beſitzungen abweichen/vnd in die gemein geben. Aber die ſolchs leren/iſt es klar genug das ſie nicht aus Gott ſeind. Es iſt noch nie keyn ſerlicher zeit geweſt/darumb ſollen wir deſter fleiſſiger wachen/auff das wir nicht alle geiſter/ſo nicht probieret ſeind/auffnemen.

**Ob ein weltliche Oberkeyt mit  
Gotlichem vnd billichem rechten/möge die  
Widerteuffer/durch ſewr oder ſchwere  
vom leben zu dem tode richten  
laſſen.**



**V**der anderen zwypaltigen yrrungen/so ſich zu vnſeren zeitten/von wegen deß heyligen Chriſtenlichen glaubens/erheben/iſt nit der geringſte eine/der yhenigen/ſo man die Widerteuffer nennt/welche aus miſuerſtand deß heiligen Tauffs/halten vnd leren/das man kein Jung vnmündig vnuerſtandē kind tauffen ſolle/ſey auch ſolcher Tauff nicht nutz/derohalben laſſen ſie ſich wider in yhrem alter tauffen/haben als denn yhre guetter gemeyn/tragen kein ſchwert/wollen weltlicher Oberkeit weder Eyd noch gelubd thun/sagen auch/es mög kein Chriſt der weltliche Oberkeit ſchwert fueren/vnd andere Artickel/ſo aus vnuerſtand der heiligen geſchriſt gefogen ſeyn. Die weil nu genugsam/mit wol gegrundter geſchriſt/bewert mag werden/das durch

durch das Widertauffen / das Sacrament des Tauffs  
geschendt vnd gelestert / auch durch yhre leere eyne newe  
gleisnerey vñ mōnchischer verfürischer Dyd / angericht  
wirt. So ist die frage / Wie man doch der yrrigen Ke  
tzereyen begegnen soll / damit sie abgelegt vnd außgeren  
tet wurde / Vnd seyen ettlich weltlich herrschafft / so sich  
mit dem feur vnd schwert darwider legen / meynen das  
sollen die rechten mittel seyen / ein Ketzerey außzutilgen /  
furen herzu das weltlich Keyserlich recht / in welchem be  
schriben gefunden wirt / das man die Widerteuffer soll  
todten. Hier auff so wollen wir besehen / erstlich / Ob  
nach vermōg der heiligen geschriff / die Widerteuffer /  
oder auch andere Ketzerey / von dem weltlichen Schwerdt  
gestrafft sollen werden. Zum andern / Ob der recht ver  
stand des Keyserlichen rechts geben / das man alle Wi  
derteuffer / on vnderscheid vnd zusatz / billich von dem le  
ben zum tod richten solle.

Wolan es seyen zweierley sund / vnrechte oder straff  
würdige laster / Zum ersten ist ein geistliche sund oder la  
ster. Zum andern ist ein weltlich sund. Vnder die geist  
lichen sund werden gezelet / Der vnglaub / Verzweyflüg  
an Gott / Kleinmütigkeyt / misuerstand der heiligen ge  
schriff / bloß Ketzerey / heimlich neyd vnd hasa / begirde  
eines frembden guts oder Legemahels / vnd alles so vor  
Gott sund vnd laster ist / vnd bringet doch darneben ge  
meinem bürgerlichem vnd weltlichem Friden kein nach  
teil. Vnder die weltliche sünde werden gezelet / Verrere  
rey / mord / raub / diebstal / Ebruch / vnd was der ob  
sen stuck seyen / so gemeinen Friden zertrutteln. Auff di  
se zweierley sund / hat vnser HERR Gott zweierley sch  
werdt vnd straff verornet / Nemlich / auff die geistlichen  
das geistlich / welchs ist das wort Gottis / Auff die welt

lichen/ Das weltlich/welchs ist das Keyserlich schwert/  
Dann ein yetliche sünde soll allein darmit gestraffet wer  
den/warmit man yhr weren mag. Tu ist die geystlich  
sünd subtil / vnd das weltlich schwerdt so grob vñ fleisch  
lich/das man vil mehr sie darmit sterckt dan schwachert.  
Es erreyget sich ye die geistliche sünde mit keinem offent  
lichen bosen schein/wie mord vnd rauberrey/sonder kom  
met daher mit feiner erbarkeit vnd klugheit auffgemu  
tzt/Dann es ist kein vnglaub so bos/er hat seine ursach  
vnd feynen augenschein/So ist kein Ketzerrey so falsch/  
sie hat sich mit der heiligen geschriffte geschmuckt. Darz  
umb / wenn man wolte mit dem weltlichen schwert den  
vnglauben/vnd ein blosser Ketzerrey straffen/wurd damit  
dem Teuffel allererst anff seyne fuesse geholffen / das er  
die sach ye lenger ye erger machte / Dann also wirt von  
yhm geschriben/Hiob am xli. capitel/Wen man zu yhm  
wil mit dem schwert/so reget er sich nicht/oder mit spieß/  
geschosß vnd bantzer/Er achtet eyßen wie stro/vnnd ertz  
wie faul holtz/Keyn schutz wirt yhn vertragen/etc. Aber  
das bricht yhm den halß / wenn man yhm mit dem wort  
Gottes vnder die nasen feret/entdeckt vnd entblößt seine  
valscheyt/vnd macht seine luge offenbar/Als dan kan  
er selbst nicht mehr vorhanden bleiben. Dann wenn der  
Teuffel einen streit fueret/ als da geschicht mit dem vn  
glauben vñ Ketzerreyen/so bedarff es keines andern wi  
derfechten vnd widersteen/dann das nur klerlich an tag  
werde gebracht sein hinderlistiger berrug / vnd bosshaff  
tige verführung/Er ist ye ein vatter der luge/vnd scheu  
wet das liecht / darumb so bald man das liecht der war  
heit furwendt/so muß der Furst der finsternuß weichen  
halb sein/vnd mag nicht mehr bestehen. Tu ist die straf  
des weltlichen schwerdts nit so krefftig/das sie vermöge  
yhr

yhr selbs halben/ein verborgen vnrecht/als offentlich vn  
recht beweisen vñ anzeygen. Es mag auch dem verbor  
genen vnrecht / seinen offentlichen gutten schein nit ent  
ziehen/sonder ye mehr es das widersecht/ye mehr der sch  
ein zunimpt. Da her kompt es/das die vnglaubigen vñ  
Ketzer durch bloß weltlich verfolgung / mit desterhefti  
ger im yhrer yrrung bestettiget werden/Dann die weil  
yhr Opinion sein vrsach hat/vnnd ist mit der heiligen ge  
schrifft/doch felschigklich verstanden/geschmuckt/vnnd  
yhnen yhr misuerstand / aus mangel der genad Gottis/  
nicht genugsam mag dargethon werden/so hat die ver  
folgung bey yhnen ansehung/als wurden sie verfolget/  
von der gerechtigkeit wegen / vnd von wegen des wort  
Gottis / Aus welchem nachfolgends entstehet/ein ver  
stopffung vnd verharrung in allerley marter vnd pein/  
yhnen zur grossen verderbnis/vnd andern/so die besten  
digktheyt sehen oder hören/zur grossen versuerung. Der  
halben so ist der nechst vnd der beste weg/das man lasse  
alleine das Euangelion / vnd die heiligen geschrifft wid  
der die Ketzerrey fechten/durch welchs auch allein der Ketz  
erey gutter schein/verrathen werden mag / vnnd durch  
seine offenbarung vertriben wirt. Darzu so mögen  
die vnglaubigen vnnd Ketzer/eben als wol vor der welt  
als byderlent leben / als die rechtglaubigen. Darumb/  
wenn sie nicht morden / rauben / stelen/Lebreehen/nyes  
mandts vberwaltigen/sonder halten sich in frid/in bur  
gerlicher weltlicher ordenung / bezalen was sie schuldig  
seyen/den zins dem der zins geburet/die forchte/dem die  
forchte geburet / die eer dem die eer geburet / wie Paulus  
schreibet / so hat die weltliche straff kein recht zu yhnen/  
Dann Paulus saget / die weltlich Oberkeyt sey ein diene  
rim Gottis/vnnd ein recherinn zur straff/vber den der

böß thut / Das ist nach allen vñstenden / vff das weltlich  
böß thun / vnd nit auff den geistlichen vnglauben zuuer  
stehen. Morder / weltlich bößwicht vnd offentliche sch  
elck / gehören weltlicher straff zu. Aber die vnglaubigen  
vnd Ketzer / so sunst vor der welt ein bydermensch vnd  
vnklagbar leben siren / gehören allein zur straff des E  
uangelions vnd Gottis inn yhener welt. Da her hat  
Christus seynen Jungern befolhen / Matth. xij. sie sollē  
das vnkraut nit außyeten / sonder das vnkraut vnd den  
weyzen miteinander lassen wachsen / bis zu der ernd / ic.  
darmit er yhn zuuerstehn gibt / das die Christen / die vn  
glaubigen vnd Ketzer / welche hie das vnkraut genant  
werden / nit mit dem leiblichen schwerdt sollen außzilgen  
sonder darwider mit dem geistlichen fechten / bis zu der  
ernd / so werden sie wol yhr straf / wo sie sich nit bekert ha  
ben / finden. Dañ wo man einen gleich solt des vnglau  
bens vnd Ketzerey halben erwurgen / so neme man yhm  
darmit / nit allein das leiblich leben / sonder auch die seel /  
Dann er möchte vñleicht / mit der zeit / sich von dem vn  
glauben vnd yrrung / zu dem rechten glauben bekert ha  
ben / an welchem er / durch Tyranny des weltlichen sch  
werdts verhindert wirt. Auch schreibt Paulus zu Tito  
am iij. Einen abtrinnigen oder Ketzerischen menschen  
meyde / wenn er ein mal / vnd aber ein mal vermanet ist /  
vñ wisse dz ein solcher verkeret ist vñ sundigt / als der sich  
selbs verurteilt hat. Nie sagt Paulus nit das man eine  
Ketzer sol verbrennen oder mit dem schwerdt richten / son  
der wenn er ye nit inn rechten weg wil / sol man yhn mey  
den. Ja / spricht man / Christus vñ Paulus nemen auch  
eynen morder oder Lebrecher / so sich bessert / widermub  
auff / vñnd erwurgen / yhres ampts halben / niemands /

er hab groß oder kleine sund begangen. Antwort / Es ist war / Das Euangelion nimpt keyn sinder das leiplich leben / sonder / all weil sie öffentlich in der sund vnd laster seyen / verwirfft man sie durch den Bann / aus der Christenlichen zumfft / haltet sie als Heyden vnd publicanen / Vnd wenn sie yhr leben bessern / nimpt man sie widerüb in die Christenliche versammlung / vnd erkennet sie als die Christen.

Aber darneben / so laßt das Euangelion dem weltlichen Schwerdt sein ampt vnd befelch / so ferr es inn seynner ordnung bleibet / vnnnd straffet / was yhr zu straffen befolhen ist / nemlich / weltlich sünde vnd laster / so yhren gemeinen vnd eusserlichen Friden zerütteln. Wenn aber das Schwerdt wil weiter greiffen / dann es von Gott verordenet ist / vnd wil straffen / was alleine dem Euangelio vnd wort Gottis zu straffen befolhen ist / als da seyen vnglauben vnd Ketzerey / da sol es wol mehr vngluck anrichten dann Frid schaffen / vnnnd mache sich nur darmit kumpff / inn dem / so es sich gewaltigklich eyns frembden wercks vnd handels vnderzeucht.

Vnnnd meines bedunctens / so ist freylich die Ketzerey der Widerteuffer / durch nyemandts hefftiger gesterckt vnnnd gefurderet worden / dann durch die Herrschafft / so von stunden an / on das wort Gottis vnd vnderweysung der heyligen götlichen geschrifft / mit dem Schwerdt Tyrannischer weyse / widder sie gehandelt haben. Dann / da man hat wollen eynem geysstlichen laster / mit vnrechtem mittel begegnen / vnd das weltlich Schwerdt / ferrer vnnnd weiter brauchen / dann yhm befolhen / Ist der HERR vnser Gott / ab dem mißbrauch vnnnd Tyranny des weltlichen Schwerdts zornig worden / hat zur straff der menschen dem Teuffel verhengt /

ye lenger ye mehr zu toben / vñ ye krefftiger sein yrrthūb  
zu erwecken / das dem nach die leiblich straff kein bessers  
ung vnder dem gemeinen volck gebracht / sonder vil me  
her den yrrthumb gefurdert hat. Die weil doch der han  
del des widertatiffs / kein offentlich weltlich vnrecht / son  
der allein ein verborgenen yrrfall / mit den spruchen der  
heiligen geschriffte vnderstuzt / vff yhm treget.

Hieraus ist offentlich vnd genugsam angezeigt / das  
der vnglaub vnd die Ketzerey / so lang sie bloß / on allen  
andern anhang bleiben / alleyn dem wort Gottis zu stra  
ffen / zugehörig seyen. Wann sie aber her aus rinnen /  
vnd richten mercklich vnd gewislich an yrgend ein auff  
rur / ein mord oder sunst ein schendlich leben / so fallen sie  
aller erst dem weltlichen schwerdt inn yhr straff / dero do  
zumal sie zu straffen nicht anderst erlaubt vnd befolhen  
ist / dann wie ein auffrur / mordt / oder ander weltliche la  
ster / nach dem durch die vnglaubigen vñ Ketzerey gehan  
delt / vñnd wider das weltlich recht gethon ist / Ja eben  
nicht anderst / dann wie sonst ein gemeiner / so im schein  
des glaubens wandelt / vñ doch daneben auffrur / mord  
oder ander streffliche peinliche laster volbracht / gestrafft  
wirt. Dan kurzlich / vnglaub vnd Ketzerey gehören nit  
vnder weltliche straff / sonder vnder geistliche / Sonst /  
wo man den vnglauben solt mit dem weltlichen schwere  
richten / muste man als bald an der Oberkeyt als an den  
vnderthon anfahren / vnd so Ketzerey mit gewalt solt ob  
mochte vertriben werden / was bedö:fft man denn zu stu  
diren inn der heiligen geschriffte / Die weil doch hierinne  
der hencker der geleertst Doctor erfunden wirt.

Der wider wirt angezogen das gsatz / so geschriben ste  
het / im funfften buch Mose am xij. capitel / also lautend  
Wenn eyu prophet oder trewmer vnder euch wirt auff  
sehen

ex hoc in dicitur clare  
signat et ostendit demost  
ra. et in modum libri et scri  
ptum quodam alia aliorum  
fuerunt scriptum in dicitur  
quodammodo solo de nicho per  
milla et

stehen/vnd gibte dir ein zeichen oder wunder/vnd das zeichen oder wunder kompt/daruon er dir gesagt hab / vñ spricht/Las vns andern gottern nachwandlen / die yhe nicht kenne/ vnd yhn dienen/so solt du nicht gehorchen/ etc. sonder der prophet oder trewmer sol sterben/darumb das er von abtrecten geredt hat/wider den HERRN erwern Gott / Vnd hernach/Wen dich dein bruder/deines vatters sin / oder dein sin / oder deine dochter / oder das weib inn deinen armen / oder dein freund / der dir ist wie dein seel / vberreden wirt heimlich / vnd sagen / Las vns gehen / vnd andern gottern dienen / etc. so bewillige nicht / vñnd gehorche yhm nicht / Auch soll dein ange sein nicht schonen / vñnd solt dich sein nicht erbarmen / noch yhn verbergen / sonder solt yhn erwurgen / Deine hand sol die erste vber yhn sein / das man yhn tödte / vnd darnach die hand des ganzen volcks / man solt yhn zu todesteynigen. Dis seyenn zwey sagung Moysi / dadurch bewert sol werden / das man einen Keger mög rechtlich mit weltlicher straff / vom leben zum tode richten. Dann ein Kegerrey anrichten ist eben als vil / als von dem rechten Gott / vnd seinem wort / zu einem frembden Gott vñ ligen furén / Aber es hat weit ein andere gestalt im Christenthumb dann im Judenthumb. Inn der Judenthumb / waren leiblich zusagung / leiblich seggen / leiblich vñ leiblich Königreich vnd priesterthumb / es waren auch leiblich todschlagen der feind / welche stuck an yhu selbst zeichen vnd bedeutnuß waren / der rechten warheyt / so inn der Christenheyt solte offenbar werden / Darumb / gleich wie der leiblich seggen der Juden / hat bedeuert den Christen einen geistlichen seggen / vnd das leiblich Königreich ein geistlich Königreich / also auch hat das leiblich erwurgen der Cananiter / Hiebusiter / vnd der verfuert

sehen leyer/bedeut vnd anzeigt/das die Christen geystli-  
cher weiß/yhre feind / die sund/auch yhre falsche leyer vñ  
verfuerer/erwurgen/nemlich/das sie die sund in yhrem  
leib/mit dem geist Gottes/vnterducken/vnd den verfu-  
rer mit yhrem glauben nitt volgen/sonder / wie Paulus  
saget/sie vermeyden. Das gemeinet Christus/so er sp-  
richt/Matth. am xvij. So dem hand oder dein fuß dich  
ergert/so haw yhn ab/vnd wirff yhn von dir / welcher  
spruch nit alleine auff die leibliche hand oder fuß/sonder  
auff die geistlich/nemlich auff den prediger/ freund oder  
behulffen sihet/ Redt auch nicht auff das leiblich abhaw-  
wen/sonder vff das geistlich/das es dise meinung habe/  
So du einen prediger/freund oder behulffen hast/vnnd  
er dich mit falscher leer ergert/ oder mit einem bosē lebē  
verfuret/solt du yhm nicht gehorchen/ sonder yhn abha-  
wen(das ist) sein muessig gehen/yhn meyden vnd verlas-  
sen/ Ja er sol dir sein als ein Heyd vnd Publican. Vnd  
das geistlich verlassen oder meidē / ist durch das leiblich  
erwurgen der falschen propheten/in dem gesetz bedeutet  
vñnd angezeiget. Auch ist im gesetz Moysi/ein zwang  
der leiblichen Gotsdienst gewesen/vnd war auch ein leib-  
liche straff drauff gestellet / wie man liset im ersten buch  
Moysi am xvij. cap. Wo ein kneblin nit wirt beschniten  
an der vorhaut seins fleischs/ des seel sol außgerottet wer-  
den aus seinem volck / darumb das es meinen bund vn-  
derlassen hat / Vnd im vierden buch am xv. capit. Lief  
Mose eynen man versteinigen/der am Sabbath tag  
holz hett gelesen. Aber im Euangelio ist freyheyte der leib-  
lichen straff/oder genieß halben/in glaubē oder vnglau-  
ben/vnd ist dar auff gestellt ein geistlicher nutz oder straf  
wie Christus spricht / Welcher glaubet / der wirt selig/  
welcher aber nicht glaubt / der wirt verdampft.

Ja spricht man / Es ist wol dem Euangelischen oder

predig ampt nit befolhen / die Ketzer leiblich zu straffen /  
Dann disem ampt ist allein geistlich zu straffen befolhen  
Es gebuert aber dem ampt der weltliche Oberkeyt / leib  
liche straff wider die Ketzer zu fueren. Antwort / Einem  
yetlichen ampt gebuert nit weitter / wie zum teil vorgesa  
get / zu greiffen / dann es verordnet ist / Darumb / wenn  
ein vngläubiger oder Ketzer / sunst ein bydermennische  
redlichs leben vor der welt fueret / vnd hellt eusserliche  
burger schafft / vnd weltliche erbarkeit / so hat das welt  
lich Schwerdt kein gewalt yhn zu straffen / Was geht sie  
der vn glaub vñ Ketzerey an Sie lug zu das sie weltlich  
frid vnd erbarkeit erhalte / vnd nem sich eins dings nitt  
an / das yhr zu straffen nit befolhen ist. Es stehet auch  
ein grosse geuerd darauff / wann ein weltliche Oberkeyt  
gewonet mit dem Schwerdt einicherley glauben zu ver  
folgen. Dann ob sie wol zu zeitten den vnrechten glau  
ben verfolget / so mocht doch yhre nachkommen das ver  
folgen gewonet haben / vnd den rechten glauben verfol  
gen / wie es ist mit der Arrianischen Ketzerey gangen.  
Dann zur selbigen zeit haben die Bischoff den Romisch  
en Keyser gewonet / die Ketzer Arrianer zu verfolgen /  
Da nun ettliche Keyser das verfolgen gewoneteten / vnd  
ettlich yhr nachkommen von den Arrianer beredt waren /  
yhr meinung were die rechte warheit / fiengen sie an die  
recht glaubende vnd rechtlerende Bischoff zu verfolgen  
vnd die Ketzer zu beschirmen. Darumb ist es am aller  
sichersten vnd gewissten / das ein weltlich Oberkeit yhris  
ampts luge / vñ laß die geistlichen sund geistlich gestraft  
werden. Dann es vil weger vnd besser ist / es werde vier  
oder zehen mal ein vnrechter glaub gedult / dan nun ein  
mal ein rechter glaub verfolgt.

Nu das ich von den Ketzern in der gemein widerumhoff  
die widerteuffer handlung kom / so spricht man / der wid

teuffer sach ist nit ein böse schlechte Ketzerey /sondet hat  
einen anhang vnd zusatz / dardurch sie in der weltlichen  
Oberkeyt straff fellt / Dann sie leren wie man die zeitlich  
en gueter gemein sol haben / dar aus villeicht ein vffruer  
entstehen mocht / etc. Aber der leer halben kan man die  
Widerteuffer rechtlich nit ertodten / Dann / all weil sie  
nit leren / das man die leut zur gemeinschaft des zeitlich  
en guts zwingen sol / vnd sie selbs die leut nicht mit gewalt  
dartzu zwingen / so sol man mit yhnen auch nicht gewalt  
tiglich faren. Es haben doch bis hie her allwegen die  
geystlichen Monch vnd Nunnen also gelet vnd gehalten / das  
welcher inn yhren orden hat wollen komen / der  
hat müssen sich des eygenthums seines guts verzeihen /  
vnd mit yhnen gemeyn haben. Wie reinet sich dan das  
zusammen / das man solte von diser leer wegen die Mon  
che fur gelet / heylig / Gotsforchtig vnd volkomen Chri  
sten leut gehalten haben / vnd solt yetz dargegen eben der  
selben leer halben / die armen Widerteuffer wurgen vnd  
ermorden. Die weil doch die Widerteuffer / yhren mon  
chischen gleisnerischen verstand / mit keiner bosshet oder  
argelist erdacht / sonder als die cynfeltigen vnuerstandi  
gen / aus ertlichen spruchen der heyligen geschriffte gezo  
gen haben / Solte man dan allwege einen so bald ermor  
den / wenn er einen spruch oder zwen inn der Schriffte vn  
recht verstande / Wer wolte vor dem schwert sicher sein.  
Man findet vast in allen heiligen lerern vnuerstand ert  
licher spruch / solte man sie gleich darumb ertodten / was  
wer das fur ein billigkeyt. Darum gehort zu disem miß  
uerstand ein freitliche Christenliche vnderweisung / vn  
kein weltlich schwerdt. Nemen sie nun die vnderweisung  
ge an / so haben wir ertlich Christen gewonnen / vnd sein  
vns er meh: worden / Nemen sie aber die vnderricht nicht  
an /

an/so laß man sie faren / vnd achte sie fur Heyden vnd  
Publicanen/ Aber noch sol der weltlich gewalt kein häd  
anlegen/bis die yrrigen nit allein bloß im glauben yrrer  
sonder auch strefliche weltliche laster begehen.

Widerumb spricht man / Es mochte sich ein auffruer  
begeben/wenn der Widerteuffer hauff gemehret wurd/  
vnd sie die leut vber geweltigen mogen / etc. Antwort/  
Wie gehet es zu/das man yetz so spitzfundig ist worden  
vnd sich einer vffruer von wegen der leer der widerteuf-  
fer/das zeitlich gut betreffend/besorgt/vnd nitt vorhyn  
auch vö den Nonchen dasselb besorgt hat? Nocht man  
nit auch dazumal gesaget haben. Lieber/die weil die  
Nonch leren/vnd halten yhre gutter gmeyn/wenn yhr  
hauff groß wurde/so wurden sie ein auffruer anfahen/  
vnd wollen das yederman das gut in die gemein zu yhn  
lege/Vnd zwar sie haben vast on auffruer mit yhrer leer  
vnd leben gar nahe alles gut zu yhnen gebracht/vñ dar  
umb verkauft den himmel vnd das ewig leben felschlich  
vnd betruglich/Das wenn ye diser leer halben einicherz  
ley parthey zu erwirgen were/solt es vil ehe den geistlich  
en Bischoffen vnd Nonchen heim gedeyen dan den ar  
men widerteuffern/welche doch keinen himmel vnd ewi  
ges leben mit falschheyte verkauffen. Auch wenn man  
ye alles solte mit dem schwert weren/daraus mit der zeit  
ein auffruer entstehen mochte/so muß man alle offentlich  
zech vnd wirtschafft/alle versamlung der marcktag/all  
Kirchen versamlung geweltiglich vnd peinlich weren.  
Dann die erfarniß gibe/das in mancher zech ein vffruer  
entstanden ist/an manchen marcktagen ein auffgeleuff  
geschehen ist/Ja in mancher Kirchen ein heimlicher vff  
ruriger anschlag gemacht ist worden. Item/David  
bert müssen alles opffer bey den Juden weren/dann sein

on Absolon f. eng' seine auffruer an ihm dem oppfer zu Hebron. Vnnd das vil mehr ist / man muste alle menschen das hertz außstechen / die weil alle auffruer im hertzen des menschen seinen gründelichen anfang haben. Es mag sich wol begeben / das sich etliche bose schelck in die Sect der widerteußer begeben / so eyn auffruer oder ander bose stuck im sinu haben. Man redet aber yetz von der art des handels / vnd von der Sect an yhr selbs / vnd nit vō sonderlichen bosententen / Ist doch kein glaub / kein stand so gut / es vermischen sich etlich schelck vnd buben hinein / wolten sich dann auch nit in einen yrrsal etliche boswicht vermischen? Darumb / wil man ye straffen / so straff man die boswicht / vnd laß die einfaltigen vnuerstandenen mit wêltlicher straff vnbedummert. Es erfindet sich ye / das einfeltige mēner / weiber vnd Jungkfrawen / so yhr leben lang der vneinigkeyt feind sein gewesen / in dise yrrung fallen / vnd solt man sie gleich als auffruer verargwonen vnd straffen?

Weitter spricht man / Fallen die Widerteußer in diser leer / die gemeinschafft des zeitlichen guts belangend / der weltlichen Oberkeyt nit in yhr straff / so fallen sie doch darein / der ander leer halben / so sie sagen / Es mög kein Christ das weltlich ampt der Oberkeyt füren. Sie wollen auch weltlicher Oberkeyt zu burgerlicher besitzung / weder Eyd noch Gelubden thun. Wolan / es ist war / das ist yhr leer vnd thun / Sol man aber sie darumb tödten vnd erwürgen? so must man lang an geystlichen pfaffen vnd monchen angefangen haben. Dann die geystlichen / so bissher also genent seien worden / seyen eben die rechtschuldigen / die bis hie her also gelert / gehandelt vñ gethon haben / Sie seyen die yhenigen so gesaget vnd gelert haben / Es sol kein geystlicher yber das blut richten / vnd

vnd vrtail sprechen / Sie haben on Dispensation keinen  
solichen in yhr weibe vnd Orden auffgenommen / Was  
ist aber das anderst / dann allen rechten Christen / das  
ampt der weltlichen Oberkeyt zu furen verbieten? Die  
weil alle Christen Recht geystlich sein sollen / vnd das  
ampt der weltlichen Oberkeyt / on blutuergießen nit ge  
fueret werden mag / Sie seyen auch die / so der weltlichen  
Oberkeit weder Eyd noch gelubd / noch ander burgerli  
che beschwerd geleyestet haben / vñ diß nit aus gutem ver  
gunnen vnd erlaubnuß der weltlichen Oberkeyt / sunder  
aus eignem surgenommenem rechten. Ja / wo man sie  
zu deren stuck eins gedungen hat / haben sie die weltlich  
Oberkeit inn Bann gethon / wie das Klerlich in den geist  
lichen Rechten erfunden wirt. Wenn nu dieses handels  
halb solt yemandts erwurgt werden / wem solt es billich  
er widerfahren dann den geystlichen? Die weil die geystli  
chen eben als wol hierinne geirret haben als die Wider  
teuffer / vnd ist die warheyt / wie sie beyde / geystlich vnd  
Widerteuffer inn diser sacht darvon reden / aber sie beide  
deutten es vnrecht / vnd legen es felschlich aus / Dan eyr  
Christ / als eyr Christ / mag kein weltlich schwert furen /  
vnd blutuergießen. Ein Christ sol ye demutig sein / ger  
ne verzeihen / vbels gedulden / vnd darfur Gott bitten.  
Darinne selen aber die Widerteuffer / das sie sage / Ein  
Christ / als eyr weltliche Oberkeyt / mög kein schwert ge  
brauchen / Dann Gott hat die ordenung der Oberkeyt  
eingesetzt / vnd mag diß ampt ein Christ als wol vnd bas  
fueren dann eyr ander vnchrist. Es ist auch war / das  
ein geistlicher amptman (das ist) ein Bischoff / Pfarrer /  
oder Prediger / des geistlichen ampts halben / kein Scha  
wert durff furen. Dann Christus / in dem / so er den A  
posteln vnd Predigern das Euangelion zu verkundigen

befolhen/hat er yhnen mit dem selbigen befehl darumb  
nit erlaubt eigens gwalts das schwert brauchen/wie ein  
weltliche Oberkeyt / Darumb/das sie nit gedechten/die  
weil sie gwalt hetten empfangen das Euangelion zu pre  
digen/die leut mit dem wort Gottes zu binden vnd ent  
binden/das sie gleich auch gewalt hetten / das weltliche  
Schwerdt fur sich selbst zu furen / so hat Christus yhnen  
verbotten mit dem Schwerdt zu fechten/verstehe/nicht  
yhrer person halben/so sie zu einer weltlichen Oberkeit er  
welet/oder vō der Oberkeit darzu erfordert werden/son  
der yhres ampts halben/nemlich / das die Apostel vnd  
yhre nachkommen/nit darumb weltlichen gewalt sollen  
haben / die weil sie einen geistlichen gewalt empfangen  
haben / wie sich der Papsst inn seinen rechten rümet.  
Aber hierinn haben die geistlichen geirret/das sie haben  
geleret/wie sie nit alleine ampts halben/sonder auch der  
geweichten person halb/nit durffen yber das blut vrtail  
sprechen/vnd das weltlich Schwert furen. Sol man  
aber eins Irrsals halben / einen vmb das leibliche leben  
bringen/wen wil man leben lassen? so wurd des wurgēs  
nimmer kein ende werden.

Wie sol man yhm aber thun/Die Widertentffer wol  
len einer weltlichen Oberkeyt weder geloben noch schwe  
ren. Antwort / Wie thut man den geistlichen / so thut  
man yhn auch/Vnd die weil sie nit Burgerlichen gehor  
sam leysten wollen/so last man sie burgerlicher freiheyte  
nit genieffen/vnd halt sie als die landfrembden/die in ein  
flecken kommen / vñ doch der Oberkeit desselben fleckens  
weder geschworn noch gelobet sein / Sie wurdens auch  
nit gleich thun/wenn mans yhn schon zumittet/sonder  
yhren aufzug haben/vnd sprechen / sie hetten einer ande  
ren statt oder herrschafft geschworen/darumb wolten sy  
da nit

Da nit schweren. Die hochste straff die man nun einem solichen Kunde billich anthun / were dise / das man yhm burgerliche handrierung verbote / was man yhn darius ber thet / das wer Tyranney / gewalt / vnnnd kein recht / Warumb solt man dann in disem fall einen Widerteuffer scherpffer straffen:

Aber das höchst vnnnd gröst inn disem handel / ist das weltlich Keiserlich recht / darauß man sich fusset / als solten die widerteuffer mit yhrer sach dem weltlichen Schwert in die straff fallen / darüb man sie billich / nach dem recht straffen sol. So wir nu von dem verstand dises gesags reden sollen / wollen wir es zumoz Lateinisch / wie es beschriben ist / horen / vnnnd darnach verteutschent. Also stehet es geschriben / Libro primo Codicis: Ne sanctum Baptisma reiteretur lege secunda.

Impe. Hono. & Theodo. A A. Anthonio  
prafecto pretorio.

Si quis rebaptizare quempiam de ministris Catholicae sectae fuerit detectus, una cum eo, qui piaculare crimen commisit, si tamen capax criminis sit per aratem, cui persuasum sit, ultimo supplicio percellatur.

**Zu Teutsch.**

Dise zwen Keyser / Honorius vnnnd Theodosius /  
mehrer des Reichs / schreiben oder gebietten

Anthonio dem Gericht vogt oder  
Schultheys / also.

Wenn einer angezeigt oder ergriffen wirt / das er yrgends einen von den dienern der gemeinen Sect (oder Christenlichen gemein) widerumb teuffe / so sol er / sampt dem yhemigen / der das straflich laster volbracht hat. Ist anderst der so vberredt / alters halbē / des lasters vehig / mit entlicher straff (des tods) abgethon werden.

Das ist das Keiserlich gsatz / wie es im buchstaben laut

ret/vnd erstlich lautet es nit auff alle Christen inn der gemein/die widergetaufft werden/sonder allein vff die die ner der Christenlichen Kirchen/als da seyen/ Acoliti/ Lectores/ Exorciste/ Ostiarij/ Subdiaconi/ Diaconi/ Presbiteri/vnd Episcopi/das/wo ye das gesatz keinen andern verstand solt haben/so dorfft man allein die straffen die diener der Kirchen/vnd die nit/die einen andern schlechten gemeinen Christen widergetaufft haben.

Zum andern/so laut es auch vff die yhenigen/so an der gegenwertigen that des widertauffens ergriffen werde vnd nit vff die/so sich schon haben lassen widertauffen. Daher wol zu achten ist/das dis gesatz mehr ein schreck gesatz sey/dan das man damit die widergetaufften peinlich straffen wolt. Dan die weil villeicht das widertauffen zur selbigen zeit so gemein ward/vnd es doch nit offentlich geschah/so hat man yhn mit dem gesatz wollen weren/vnd ein straff dar auff gesetzt. Ja/wenn man sie an frischer that ergreiffe. Gleich wie im gesatz Moysi ein hausvatter erlaube war/so er einen dieb in seinem hauss in frischer that ergriffen hett/mocht er yhn erschlagen/wenn aber die sonn vber yhn gangen war/dorfft er yhn nichts mehr thun. Zum dritten/Wenn das schon nite were/so kan dis gesatz doch nit vff das schlecht vnd bloß widertauffen gehen. Dann inn den alten hystorien liset man vō disem gericht voge Anthonio/zu dem die Keyser dis gesatz schreibē/das er der aller weisest zu seiner zeit gewesen sey/vnd der Keyser Theodosius on seinen rath/nichts handelt/sonder er alle ding im Reich verordenet. Vnd hernach wirt auch von dem Keyser Theodosio geschrieben/das er ein seer Gotsföchtig man sey gewesen/vnd hab also erbarlich hof gehalten/das man mehr sein hof für ein Closter/dann für eins Keyseris hof solt ansehen haben. Auch hab er die heilig geschriffte so wol gewist/  
wist/

wiſt / das er ſie kund außwendig erzelen / etc. Welche  
ſtuck allzumal ein anzeigung geben / das hie in diſem ge  
ſatz nichts vnweiſlichs noch vngötlchs furgenommen  
ſey. Das were aber nit allein vnweiſlich / ſonder auch  
vngötlch gehandelt / das man ein yrrigen vō wegen ſey  
ner bloſſen yrrung / wolt vom leben zum tod richten / So  
er doch noch mocht gewiſen werden / oder ob ſchon das  
nit geſchehe / dem Euangelio allein zu ſtraffen beſolhen  
were. Darumb / ſo muſſ freylich diſ gſetz ein andern an  
hang haben / vnd von einer andern vſach wegen / dan  
bloß des widertauffs halben / auffgericht ſein / welche vſ  
ſach hie nit gemeldet wirt / Dann die Keyſerlichen ſatzun  
gen / wie ſie yetz begriffen / ſeyn allein ein kurtzer außzug  
aus den rechten haubt bucheren / ſo yetzund nit mehr vor  
handen / vnd dero halben nit allein inn diſem geſatz / ſon  
der auch in vil andern / oft groſſe vneinige zwyspeltige  
opinion zwifchen den rechtgelerten enſtehen / die weil die  
hauptbucher nit mehr vor handen / vnd man nit kan die  
vſach / das vorgeend vnd nachgeend / gegen der meyn  
ung des bloſſen geſatzs halten. Vnd das diſes geſatz nit  
auff das bloß widertauffen gehe / kan man mercken aus  
dem geſatz das hart daruor ſteht / In welchem die zween  
Keyſer / Valentinianus vnd Gratianus / alſo ſagen /  
Den Biſchoff / der do mit vngeburlchem brauch wider  
um getauft hat / achtē wir des priefterthums vnwirdig.  
Dann wir verdammen den yrrſal / die do zerrretten der  
Apoſteln gebott / vnd die yhenigen ſo ein mal des Chriſt  
lichen namens Sacrament empfangen / mit dem Wider  
tauff vil mehr vnder dem name des Tauffs / ſchentlicher  
ſich beſtecken dan reynigen. Diſe zwen Keyſer laſſen ſich  
benneigen / das ſie den widertauffiſchen Biſchoff ſeynes  
amorts vnwirdig achten / vnd ſeine yrrſal verwerffen /  
Wie ſolten dann die andern zwen ſo grewlich Tyrannē

seyen / das sie von des blossen widertauuffs wegen / das ar  
me volck zum tode verdampfen? Man kan auch dise  
meynung aus dem folgenden gesatz besser versteeen / dan  
hernach steht geschriben Li. pri. Codicis Titulo de Apo  
statis / also lautend / Wann einer ist in dem ehrwürdigen  
gesatz begriffen / vnd wirt aus einem Christen zu einem  
Juden / gesellet sich zu yher gotsesterigen versamlung /  
so dann die antrag beweret wirt / so befelhen wir / das sei  
ne hab vnd gut / dem gemeinen seckel zugeeignet werden  
sol. Das ist die meinung des Keyserlicchen gesatzs / vñ  
den abtrunnigen Christen. Wolan / welchs ist grösser /  
weñ einer allein ein Sacrament mißbrauchet / oder weñ  
einer gar von dem glauben abfellt? Es mocht ein narre  
wolerachten / das grösser laster sey / gantz vñ dem Christ  
lichen glauben abtrunnig werden / dann allein aus miß  
uerstand ein Sacrament vnrecht brauchen / Wannimb  
solt man dann einen mißbrauch des Sacraments höher  
vnd scherpffer straffen / dann ein abtrunnigen vom gan  
zen glauben? Solt man die alle mit dem leiblichen tode  
straffen / so ein Sacrament vnrecht vnd vnwürdig bran  
cheten / wie vil muste man alle Jar nach Ostern verbren  
net oder geköpfft haben / die da vnwürdig zu dem hoch  
würdigen Sacrament des nachmals Christi gangen sei  
en? Ja der Pappst vnd die Bischoff musten selbs her hal  
ten / dann sie den leuten das Sacrament des nachmals  
vnder beiderley gestalt zu niessen verboten haben / wel  
ches doch nit allein mißghandelt / sonder auch gantz der  
ordnung Christi entgegen ist. Item / das Keyserliche  
recht strafft doch die ander vnd grösser Ketzer nit höher  
dann das sie aller Keyserlicher freyheyt beraubt sein sol  
ten / wie solt dann eben so ein harte straff auff die wider  
tauuffer gedeyen? Vnd weñ man ye des widertauuffs hal  
ben die leut wolt martern so must man eben dasselb auch  
dem

dem Pappst vnd allen seinen paffen thun / Dañ dise ha-  
ben auch widergetaufft / thun es auch noch / nemlich / so  
ein kind daheimen inn einer eyl getaufft ist worden / von  
den weibern / so tauffen sie es wider in der Kirchen / Ist  
das nit eben als wol widertauffen als die andern wider  
tauffer thun? Sie sprechen wol / Bist du getaufft / so wil-  
ich dich nicht widertauffen / bist du aber nit getaufft / so  
tauff ich dich inn dem namen des vatters / etc. Was be-  
dörffen aber die paffen dises zusatzs: sie wissen doch wol  
auff ansagen der weiber / das die kind getaufft seyn / war-  
umb lassen sie es dan nit darbei bleiben? Es sagen auch  
die widertauffer nit / das sie sich widertauffen / sonder dz  
sie sich aller erst recht tauffen / Dañ sie achten der kinder  
tauff sey kein tauff / wie die bepftler vast der weiber tau-  
ffen fur nichts halten / wie wol sie sich des vō außwendig  
nit mercken lassen. Zu dem / so liest man von den heil-  
gen marterer Cypriano / der ein feiner heiliger Bischoff  
zu Carthago gewesen ist / das er / sampt einem ganzen  
Concilio beschlossen hab / wie man die yhenigen / so von  
Kettern getaufft seyen / vnd darnach recht Christen wer-  
den / widerumb tauffen sol / Vnd wie wol sie alle hierinn  
geirret haben / dennoch hat man sie nit darumb dem teuf-  
fel ergeben / wil geschweigen das man sie solt darinn leib-  
lich erwurgt haben / Ja man halt Cyprianum / wie wol  
er in disem Concilio das haubt war / bis vff disen tag fur  
ein fromen heiligen marterer. So dann die widertauf-  
fer yhr yrrung gemein haben / mit eym solchen feinen ge-  
lerten vñ fromen marterer / was wolten die Christen sich  
selbs zeihen / vnd an yhnen zu durstig blusenuffer werde?

Aus disen stucken allen kan man wol spuren / das das  
Keyserlich gsatz / in dem es die widertauffer zum tod ver-  
urteilt / nit bloß auff das widertauffen sihet / sonder auff  
ein andere weltliche sund vnd laster / hie vnaußgedruckte

so dozum Aldem widertanff anhengig gewesen ist/ es we  
re ye sonst zu grob von einem Christlichen Keyser gespi  
let. Gehet aber dis gesatz bloß auff das widertanffen/  
so kompt es gewiß aus angeben der blutdurstigen Bisch  
off/ dero vil zu der zeit des Keyser Theodosij gewesen  
seyen/ vnd auch dazumal die Keyser / weil sie noch newe  
Christen waren/ bald gefolgt vnd nachgehengt/ meyne  
ten/ was die Bischoff nur redten / das weren eittel wort  
Gottis/ Dan man liset in den glaubwürdigen hystorien/  
das zur zeit des Keyser Theodosij sey ein Bischoff gewe  
sen zu Synnada/ 8 hab die Ketzer Macedonien genat/ so  
grausamlich verfolgt / das er sie auch auß 8 posses yhrs  
eigen guts vertribe / vnd darzu der halben gen Constan  
tinopel/ da der Keyser hof hielte/ zogen sey/ daselbst alle  
amptleut des Keyser yhm zu helfen bewege hab/ welz  
che that disem bischoff hoch in der hystori verweisen wirt/  
als dem/ der hierinnen vnchristlich gehandelt hab. Vnd  
hernach liset man von dem Bischoff Nestorio / da er zu  
Constantinopel zu ein Bischoff erwelet ward/ sagt er in  
seiner predig/ eben zu disem Keyser Theodosio/ O Key  
ser/ gib mir eyn land von den Ketzer gereiniget / so wil  
ich dir den himel geben / hilff mir die Ketzer bekriegen/ so  
wil ich dir die Perjer/ deine feind/ helfen bekriegen. Dise  
red verdros vil verstendiger leut/ wie wol niemant den  
Ketzer hold war / dennoch missfiel yhn die leichtfertig  
Ja blutdurstige red des Bischoffs gegen dem Keyser.  
Darumb/ so die Bischoff den Keyser Theodosium also  
bey den oren gesuert haben/ vnd yhm den himel verheiß  
sen/ ist es kein wunder/ das zu seiner zeit ein solch gesatz/  
wider die Widerteuffer aus ist komet. Sol mans aber  
darumb gleich fur ein heiligs gesatz achten/ das aus an  
geben der blutdurstigen Bischoff vffgericht worden ist.  
Sol man nit vil mehr hierinn ansehen/ was billich einer  
Christlich

Christlichen Oberkeyt gezimet/ dan̄ was man mit groal  
tiger Tyranny vermöge? Es geburet ye einer Christli  
chen Oberkeit/ das sie nit so blutdurstig sey als ein Heid  
nische/ Es gezimet yhr/ das sie auch als ein Christ der see  
len heyl suche/ vnd nit allein das rauch/ wie ein Tyrann  
fürwende. Was ist aber das für ein heyl gesucht/ weñ  
man die armen Widerteuffer/ so allein aus einfaltigem  
misuerstand der schrift/ in ein yrrung gefallen/ mit des  
Hendters schwert leret vnd zuehtiger? Vnd were zwar  
von den armen leutten kein auffruer so hoch zu besorgen/  
wenn man sunst das weltlich schwert recht fueret. Die  
Oberkeit lug für sich/ halt recht hauf/ vndertrucke den  
armen nit/ ligt nit auff den armen stez zu schetzen/ besch  
irme witwen vn̄ weysen/ sprech recht on ansehen der per  
son/ nach dem yhr ampt auff yhm tregt/ so darff sie sich  
vor keiner auffruer besorgen. Böß leut machen kein auff  
ruer/ sonder eigentlich daruon zu reden/ ein sundigs lebe  
der Oberkeit/ Böse leut seyen wol ein werckzeug einer vff  
ruer/ aber das böse leben einer Oberkeit/ ist die haupt vrs  
sach der vffruer/ das kan man wol am könig David mer  
cken. Wenn David nit gesündigt hett mit dem Ebrauch  
wenn er das vnschuldig blut Drie nit vergossen hett/ so  
wurde sein son Absolom nimmermehr vermocht haben/ ein  
vffruer wider yhn anzufahen/ weñ er noch so böß wer ge  
wesen. Darumb sol die Oberkeit yhr peinliche hand vñ  
den widerteuffern abwenden/ vnd sie dem Euangelio zu  
straffen gedeyen lassen/ hab aber sunst acht/ das in  
friden vnnd erbarer einigkeit gelebt werde/  
Dan̄ wer dar wider handelt/ er sey taut  
fer oder widertauffer/ der sol sein  
gepurende straff von yhnen  
empfaben.

W W  
G













